

Baureferat
Stadtplanungsamt

DER BAUKUNSTBEIRAT IN NÜRNBERG

GESTALTUNGSBEIRAT - BERATUNG ZUR
BAUKULTUR



Umschlagbild:
Der Baukunstbeirat in Aktion
Foto: Stadt Nürnberg

INHALT

GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS	5
VORWORT DES BAUREFERENTEN	6
HISTORIE	8
ERFAHRUNGSBERICHT DES EHEMALIGEN VORSITZENDE DES BKB	14
DER GESTALTUNGSBEIRAT AUS DER SICHT DER PARTEIEN	16
ZWISCHEN BAURECHT UND GESTALTUNG	18
DER BKB IN AKTION	20
STADTPLAN - PROJEKTE IN NÜRNBERG	22
PROJEKTE	23
WEITERE PROJEKTE (AUSZUG)	38
WETTBEWERBSPROJEKTE	42
WEITERENTWICKLUNG DES BKB	46
DIE NEUEN MITGLIEDER DES BKB	48
STADTPLAN	52
PROJEKTLISTE WICHTIGER BAUTEN	54
LUFTBILD - NÜRNBERG VON OBEN	58
NEUE SATZUNG	60
IMPRESSUM	64

GRUSSWORT

Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Nürnbergerinnen und Nürnberger,**

das Gremium des Baukunstbeirates der Stadt Nürnberg ist in seinem Ursprung aus der im Jahr 1947 durch den Oberbürgermeister und dem Stadtrat ins Leben gerufenen Arbeitsgemeinschaft „Kuratorium für den Wiederaufbau der Stadt Nürnberg“ hervorgegangen.

Das Wirken und Schaffen dieser sieben Gründungsmitglieder, die Architekten Kühnlein, Mayer, Reichel, Seiler, Schlegtendal, Schmeißner und Seegy prägten mit ihren Bauten eindrucksvoll und markant das Stadtbild Nürnbergs. Dies gilt natürlich auch für die nachfolgenden Generationen des BKB-Gremiums bis zum heutigen Tag.

Durch qualifizierte Beratung und Begleitung städtebaulich und gestalterisch bedeutsamer Projekte hat der Baukunstbeirat in unserer Stadt und auch in der Fachwelt eine unverzichtbare baukulturelle Stellung erlangt.

Dies gilt es zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Die enge Zusammenarbeit des Baureferates, der Bauverwaltung, sowie die Entscheidungsgremien des Stadtrates mit den Bürgern und Fachleuten in unserer Stadt dokumentieren dies eindrucksvoll.

Auch die Reaktionen von außen bestätigen die Wertschätzung des BKB-Gremiums.

Der Baukunstbeirat ist zwischenzeitlich bundesweit bekannt – dies kann durchaus an nationalen und europaweiten Projekten fest gemacht werden.

Damit ist er auch zu einem Marketinginstrument für unsere Stadt geworden. Viele Städte in unserer Bundesrepublik Deutschland haben das positive Wirken erkannt und zwischenzeitlich entsprechende Gestaltungsbeiräte eingerichtet.

Dies zeigt, dass Nürnberg den richtigen Weg gegangen ist und weiter gehen wird.

Für uns Nürnberger, die wir gerne in dieser Stadt leben, wünsche ich, dass der Baukunstbeirat in Nürnberg noch lange zu einer qualitätsvollen baulichen Entwicklung dieser Stadt beiträgt und wir gemeinsam noch zahlreiche interessante Projekte realisieren können.

Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister

VORWORT DES BAUREFERENTEN

Wolfgang Baumann

Berufsmäßiger Stadtrat, Bau- und Planungsreferent



Der Baukunstbeirat der Stadt Nürnberg nimmt mit seiner Beratungstätigkeit einen unverzichtbaren Stellenwert für die städtebauliche Entwicklung und Förderung der Baukultur in unserer Stadt und Gesellschaft ein.

Ein „Kunstausschuss/Bauausschuss“ wurde erstmals um das Jahr 1890 erwähnt. Aufgrund damaliger ortspolizeilicher Vorschrift begutachtete seit 1892 ein Sachverständigenausschuss von Nürnberger Künstlern Neu- und Umbaupläne in der Nähe der Burg und der Stadtmauern.

1899 wurde dies auf alle Gebäude von geschichtlicher und architektonischer Bedeutung im Stadtgebiet ausgeweitet. Um hierfür Arbeitsgrundlagen zu schaffen, wirkte seit 1899 und vor allem seit 1902 ein Ausschuss zur Inventarisierung der Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Nürnberg, auch verkürzt Baukunstausschuss genannt. Vorsitzende des Gremiums waren bis zur Auflösung im Juli 1922 Arch. Pylipp und bis zum Beginn des 2. Weltkrieges Fritz Traugott Schulz. Der mit einflussreichen Mitgliedern aus Verwaltung, Kultur und Politik besetzte Ausschuss setzte sich unter anderem mit gewichtigen städtebaulichen Problemen wie z.B. das „Projekt Burgbergtunnel“ und das Verkehrsprojekt „Nord-Süd-Straße mit Straßenbahnachse“ intensiv auseinander.

Nach den Kriegsjahren wurde dann im Jahr 1948 auf Antrag des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Ziebill das Kuratorium für den Wiederaufbau der Stadt Nürnberg als unabhängiges Fach- und Beratungsgremium für die Stadtverwaltung neu gebildet. Das Kuratorium war in verschiedene Ausschüsse und Beiräte unter-

gliedert, wobei das einflussreichste Gremium der Baukunstbeirat war, der u. a. Rahmenpläne für den Wiederaufbau der nahezu völlig zerstörten Altstadt Nürnbergs, sowie von Straßen und Plätzen gemeinsam mit der Bauverwaltung aufstellte und Richtlinien für Gebäudehöhen, Dachformen etc. entwickelte. Die in dieser Zeit entstandenen Bauten und öffentlichen Räume prägen auch heute noch eindrucksvoll und maßstabsbildend das städtebauliche Erscheinungsbild in unserer Stadt. Nach 186 Sitzungen beendete dieses BKB-Gremium am 31. März 1955 gleichzeitig mit der des Aufbauratoriums seine Tätigkeit.

Ein neuer Beirat wurde daraufhin im Juli 1955 durch den Ältestenrat wiederberufen. Im zeitlichen Wirkungsbereich dieses Gremiums entstanden dann für die Stadtentwicklung herausragende Projekte im Bereich der zentralen Dienstleistung, der Verwaltung, des großflächigen Einzelhandels und des Wohnungsbaues. Diese bis heute konsequente städtebauliche Entwicklung wird auch die zukünftige Stadtentwicklung Nürnbergs prägen. Sie wurde vom Baukunstbeirat, der richtungsweisend für den Städtebau wirkt und auch über die bayerischen Landesgrenzen hinaus anerkannt ist, in vorbildlicher Weise unterstützt. Das konstruktive und manche Mal auch notwendig kritische Wirken des Baukunstbeirates erlebe ich nunmehr als Baureferent seit meinem Amtsantritt im Mai 2002 stets mit gespannter Erwartung.

Die Zahlen der behandelten, städtebaulichen bedeutsamen Projekte bestätigen eindrucksvoll die wertvolle Arbeit dieses Gremiums. So wurden seit dem Jahr 1955 bis heute geschätzte 3000 Vorhaben beraten. Im Durchschnitt entspricht dies etwa 50-60 Vorhaben pro Jahr, das heißt: Permanentes Ringen um die beste Lösung bei Gebäuden in der Altstadt oder an städtebaulich prägenden Orten. Die Beratung bezieht sich dabei nicht nur auf gestalterische Aspekte. Der ganzheitliche städtebauliche Anspruch muss neben der Lage im gebauten Umfeld auch wirtschaftliche Interessen und ökologische Kriterien berücksichtigen. Im besten Fall gelingt es, Bauherren und Architekten in ihrem Bemühen um ein wirtschaftliches, funktionales und gestalterisch ansprechendes Gebäude zu unterstützen, den Gedanken der Nachhaltigkeit im Bauen zu fördern und zu dessen Realisierung aktiv beizutragen.

Durch die fast immer öffentliche Behandlung der Bauvorhaben wird das Bewusstsein im Umgang mit der gebauten Umwelt unterstützt und weiterentwickelt. Auch die Berichterstattung in der Presse spielt eine wichtige Rolle: Die konstruktiv und offen geführte Diskussion im Gremium des Baukunstbeirates wird von allen Beteiligten sehr positiv empfunden und trägt somit zu einem besseren Architekturverständnis in der Öffentlichkeit bei. Durch die seit 1. Januar 2011 geltende neue Geschäftsordnung des Beirates werden die dargestellten Ziele zusätzlich gestützt und gefördert.

Die städtebaulichen und gestalterischen Leitlinien lassen sich an einigen prominenten Projekten festmachen: Der Neubau des Kinokomplexes CINECITTA, der Business Tower der Nürnberger Versicherung, die

Sebalder Höfe, der Umbau des Frankenstadions, die Modernisierung des Heizkraftwerkes der N-ERGIE in Sandreuth, der Neubau des Zeltnecks am Frauentorgraben – die Liste der herausragenden städtebaulichen Projekte ließe sich beliebig verlängern. Im Anhang dieser Broschüre findet sich eine Auflistung der wichtigsten städtebaulich bedeutsamen Bauvorhaben im Stadtgebiet Nürnberg, die seit dem Jahr 2002 bis heute im Gremium des Baukunstbeirates behandelt wurden.

Abschließend bleibt festzustellen, dass die Bemühungen um die Qualitätssicherung in Architektur und Städtebau das Stadtbild bereichern und die Baukultur in der Stadt Nürnberg fördern. Mit dieser Broschüre möchte ich die Arbeit des Baukunstbeirates würdigen und den Beratungsprozess anhand einiger besonderer Projekte darstellen. Ich hoffe, dass das effektive Wirken dieses Gremiums auch künftig auf breite Zustimmung stößt.

Allen in Vergangenheit und heute am Baukunstbeirat der Stadt Nürnberg Beteiligten und Mitwirkenden gilt daher mein herzlicher, aufrichtiger Dank.

HISTORIE

DIE GESCHICHTE DES BAUKUNSTBEIRATES IM WANDEL DER ZEIT – EINE ECHTE HERAUSFORDERUNG FÜR DAS NEUE BEIRATSGREMIUM

Herrmann Oppl
Stadtplanungsamt

Im Jahre 1892 tauchte in der Literatur zur Stadtgeschichte erstmals ein Hinweis auf einen „Kunstausschuss“/Baukunstausschuss auf, dessen Gutachtertätigkeit sich auf Neubauten in der Nähe der alten Befestigungswerke (Stadtmauer, Burg) bezog.

Im Jahre 1899 erfolgte eine entsprechende Erweiterung des Tätigkeitsfeldes auf Veränderungen im Inneren und Äußeren der Gebäude von geschichtlicher und architektonischer Bedeutung, sowie die Behandlung von wichtigen städtebaulichen Problemen; (jährlich wurden damals etwa 30 – 35 Gutachten erstellt). Die damaligen Mitglieder waren die Herren von Besold, Brochier, Schmitz, Walther, Schulz, Ullmann, Heilmaier und Pylipp. Pylipp war der letzte Vorsitzende dieses alten Baukunstausschusses, der sich im Juli 1922 selbst auflöste.

Dieses Gremium hat u.a. durch seine konsequente Haltung das „Projekt Burgbergtunnel“ und „Nord-Süd-Straße mit Straßenbahnachse“, welche einen nicht wieder gutzumachenden Eingriff in die historisch gewachsene Bausubstanz der Nürnberger Altstadt und im Burgbergbereich bedeutet hätte, verhindert. Diese Erkenntnisse fanden in der Folgezeit dann auch ihren Niederschlag im Generalbebauungsplan der Stadt Nürnberg, der s.g. „Jansenplan“, entstanden in den Jahren 1921-1932. Im weiteren Ablauf der Zeitgeschichte folgten nunmehr die schweren Jahre des zweiten Weltkrieges. Die Stadt Nürnberg und ihre Bürger erlitten unsägliches Leid. Totale Flächenzerstörungen, starke Beschädigungen der historischen Stadtmauer, ausgebrannte Kirchen, Ruinen bekannter Baudenkmäler, zerstörte Wohngebäude.

Der nach dem zweiten Weltkrieg gegründete Bau-

kunstbeirat war ein Organ des „Kuratorium für den Aufbau der Stadt Nürnberg“ – gegründet durch einstimmigen Beschluss des Stadtrats auf Antrag von Oberbürgermeister Dr. Ziebill am 06.09.1948. Ihm gehörten die Architekten Buff, Hirschmann, Kröck, Kühnlein, Leonhardt, Mayer, Reichel, Ruf, Schlegtendal, Schmeißner, Schwemmer, Seiler und Seegy an. Der neugebildete Beirat tagte erstmals am 23. Dezember 1948. Dieses Gremium stand vor zwei extremen, gegensätzlichen Herausforderungen:

1. Restaurierung historisch wertvoller Bauten, ansonsten ohne Rücksichtnahme auf Altsubstanz alles zu erneuern.
2. Rekonstruktion auch der völlig zerstörten Gebäude in der alten, äußeren Gestalt um damit eine Kulisse des ursprünglichen Stadtbildes entstehen zu lassen.

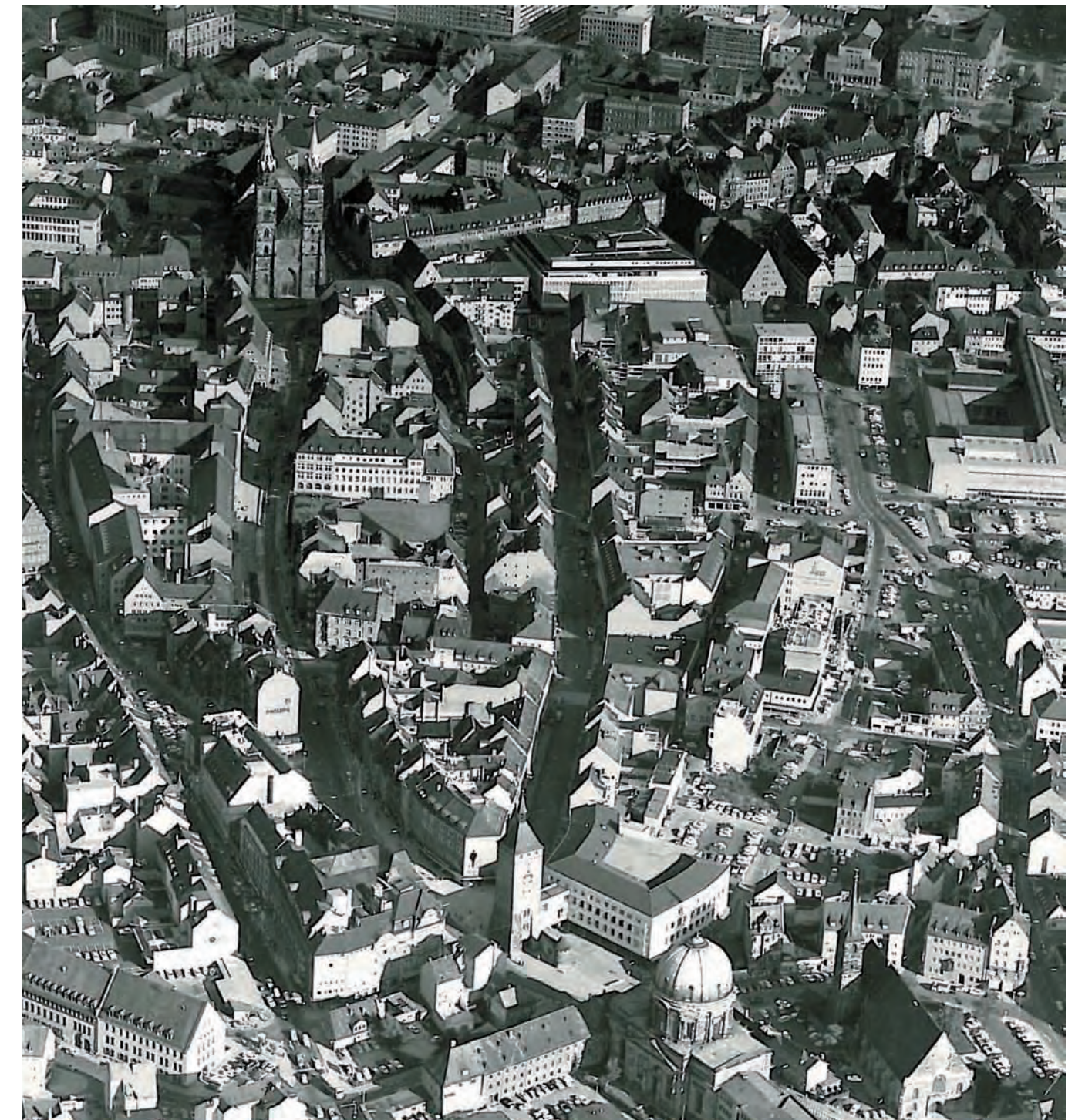
Der Baukunstbeirat hat sich zum Thema des Wiederaufbaues der Nürnberger Altstadt im Jahre 1953 eine Grundsatzresolution gegeben, welche aus heutiger Sicht als „Vermächtnis“ gesehen werden kann. Hieraus im Folgenden einige Auszüge:

„Der Baukunstbeirat geht bei allen Überlegungen davon aus, dass die Altstadt von Nürnberg, als der künstlerische Ausdruck eines altherwürdigen und charakteristischen Gemeinwesens durch städtebauliche

ZEITTADEL

1892	erstmalige Erwähnung eines Baukunstausschusses
1899	Erweiterung des Tätigkeitsfeldes
1922	Auflösung des Baukunstausschusses
1921/22	Aufstellung des Generalbebauungsplanes der Stadt Nürnberg
1948	Neugründung des BKB „Kuratorium für den Aufbau der Stadt Nürnberg“

Die Nürnberger Altstadt im Jahre 1961





Teil der Altstadt mit Mauthalle und Lorenzkirche, 1961

Fehler und minderwertige Neubauten nicht noch mehr zerstört werden darf, als dies durch die Bomben des 2. Januar 1945 geschehen ist, sondern dass das Eigentümliche und Einmalige dieses Wesens so typisch wie möglich im städtebaulichen Ausdruck und in der baukünstlerischen Entfaltung erhalten werden müsse. Dabei ist nicht die von Jahrhundert zu Jahrhundert wechselnde Einzelform das Merkmal dieser Stadt, sondern der souveräne, reichsstädtische Geist, der in schöpferischer Freiheit für jeden neuen Inhalt eine neue lebendige Form zu bilden verstand. Nürnberg charakteristisch nürnbergisch erhalten heißt also: diese Stadt lebendig erhalten und neben das echte Alte das echte Neue stellen.

Neue Aufgaben mit früher unbekannter Programmstellung auf völlig neu geschnittenen Grundstücken müssen zwangsläufig auch den ihrem Inhalt gemäßen neuen äußeren Ausdruck finden. Es wird nur darauf ankommen, dass die neuen Bauten als typische Lösungen an ihrem Standort Wurzeln schlagen können und in späteren Jahrzehnten oder Jahrhunderten ebenso selbstverständlich als echte Bestandteile der Stadt empfunden werden wie heute das Wolff'sche Rathaus neben dem Chor von St. Sebald nicht als „moderner“ Fremdkörper, sondern als köstliche Bereicherung erscheint.

Der Baukunstbeirat ist der Meinung, dass unsere Zeit nicht nur ein Recht hat, wie jede andere Zeit auch unmittelbar schöpferisch sich darzustellen, sondern dass sie auch in der Lage ist, dies im Bewusstsein gültiger Leistungen zu tun.

Die Altstadt von Nürnberg soll allerdings nicht als Experimentierfeld dienen. Was an Neuem entsteht, soll sich maßstäblich taktvoll in den großen Zusammen-

hang einordnen und muß durchaus dem Charakteristischen des Standorts Rechnung tragen. Die bestehenden historischen Gebäude bilden in manchen Gebieten ein so starkes Spannungsfeld, dass von den Neubauten in diesen Zonen eine weitgehende städtebauliche Einfügung und selbst eine Anschmiegung in der großen Form an das Vorhandene gefordert werden muß.“ Zitat Ende

Beispielhaft für diese Zeitepoche werden die Projekte Erweiterungsbau der alten Messehalle, Neubau Hertie auf dem Gelände des alten Apollotheater und die Hochwasserfreilegung der kleinen Insel Schütt erwähnt.

Nach 186. Sitzungen beendete der BKB am 31. März 1955 seine Tätigkeit, gleichzeitig mit der des Aufbaukuratoriums, welches seine Aufgabe soweit erfüllt hatte.

In der Sitzung des Ältestenrates am 01. Juli 1955 wurde die Wiederberufung der Mitglieder Buff, Mayer, Reichart, Reichel, Schlegtendal, Schwemmer und Dr. Seegy beschlossen. Neuberufungsschreiben als stellvertretende Mitglieder erhielten die Herren Dittrich, Jurck, Hans Anton Meyer und Reubel.

Das Gremium des BKB's begleitete in unterschiedlicher Zusammensetzung für die Stadtentwicklung äußerst bedeutsame Projekte im Bereich der zentralen Dienstleistungen und der Verwaltung, des großflächigen Einzelhandels und des Wohnungsbaues. So entstanden z. B. die Hauptgeschäftsstelle der AOK-Mittelfranken am Frauentorgraben, der Neubau der Stadtparkasse Nürnberg am Lorenzer Platz, das Verwaltungsgebäude der EWAG – jetzt n-ergie am Plär-

er, die Hauptverwaltung der Oberpostdirektion am Rathenauplatz, das Kaufhaus Hertie und wenig später das Kaufhaus Karstadt in der Lorenzer Altstadt. Für die wohnungspolitische Entwicklung in der Stadt Nürnberg stehen u. a. der Stadtteil Langwasser, die Geschoßwohnbebauung am Nordwestring und die Wohnanlage am Einsteinring im Stadtteil Reichelsdorf. Die Aufzählung ist beispielhaft zu verstehen und lässt sich beliebig verlängern.

Die 60er Jahre und die nachfolgende Zeit bis ins neue Jahrtausend bzw. bis in die heutige Zeit wurden und werden von städtebaulich herausragenden Projekten und Bauvorhaben in den Bereichen Wohnen und Gewerbe sowie auf dem tertiären Sektor – wie vor dargestellt – maßgeblich geprägt. Die städtebaulich herausragenden Projekte und Bauvorhaben waren und sind nach wie vor immer wieder Gegenstand intensiver architekturkritischer städtebaulicher Diskussionen im Baukunstbeirat. Sie werden in einer offenen, demokratischen, sehr konstruktiven Art und Weise geführt und gepflegt.

Die Behandlung der Bauvorhaben – in der Regel in öffentlicher Sitzung – trägt zur Förderung eines bewussten Umganges mit der gebauten Umwelt bei. Eine transparente Presseberichterstattung ist hier ebenfalls sehr wichtig.

Die kritische Auseinandersetzung mit den städtebaulichen und gestalterischen Empfehlungen von international anerkannten Architektenkollegen wird auch in der Fachwelt außerordentlich geschätzt.

Im Baugesetzbuch ist zudem die Berücksichtigung der Belange der Baukultur in der städtebaulichen Planung

VORSITZENDE DES BKB SEIT 2002:

2000/01	Hartmut Niederwöhrmeier
2001	Rudolf Scherzer
2002	Brigitte Sesselmann
2003	Gerd Frese
2004	Jürgen Bisch
2005	Ralf Endres
2006/07	Hartmut Fuchs
2008	Ingrid Burgstaller
2009	Friedrich Bär
2010	Werner Brandl
2011	Willi Egli

entsprechend verankert. Diese Regelung stellt hohe Anforderungen an Politik und Verwaltung und entspricht ferner dem aktuellen Stand der herrschenden Rechtsprechung. Die Bemühungen um die Qualitätssicherung in Architektur und Städtebau sind hierzu der richtige Weg.

Baukultur definiert sich durch Handeln – natürlich im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Die Wertstellung ergibt sich aus einem minimierten Verbrauch der Ressourcen sowie der sorgfältigen Investition in mentale und handwerkliche Arbeit.

Die in der Öffentlichkeit, in der Fachwelt und in der Politik zu verschiedenen städtebaulich bedeutsamen Bauvorhaben im Stadtgebiet Nürnberg geführten architekturkritischen, konstruktiven Diskussionen berührten u. a. auch den Wirkungsbereich des Baukunstbeirates der Stadt Nürnberg. Hieraus ergab sich dann die Notwendigkeit zur Novellierung der Geschäftsordnung des Baukunstbeirates der Stadt Nürnberg. Sie wurde nach entsprechender Behandlung in den zuständigen Fachgremien vom Stadtrat am 20. Oktober 2010 als Satzung beschlossen und bildet die Geschäftsgrundlage für das verantwortungsvolle Wirken und Arbeiten des Baukunstbeirates. Die Satzung ist am 01.01.2011 in Kraft getreten. Wesentliches Ziel der neuen Geschäftsordnung ist die Stärkung des unabhängigen Sachverständigengremiums, welches den Oberbürgermeister, den Stadtrat und die Verwaltung durch fachlich kompetente Empfehlungen in Form von Gutachten unterstützt und berät.

Die besondere Aufgabe besteht darin, die vorgelegten städtebaulichen und architektonisch bedeutsamen Vorhaben auf ihre architektonische und gestalterische

1955	Beendigung der Tätigkeit des Aufbaukuratorium und BKB
1955	Neuberufung eines BKB-Gre- miums
Okt. 2010	Beschluss des Stadtrates zur neuen Satzung
Dez. 2011	Berufung der neuen Mit- glieder des BKB durch den Äl- testenrat/Stadtrat
Jan. 2011	Die neue Satzung (BKBS) tritt in Kraft
13.01.2011	Auftaktsitzung des neuen BKB

Die Nürnberger Altstadt im Jahre 1962



Qualität zu überprüfen und ihre Auswirkungen auf das Stadt- und Landschaftsbild zu beurteilen. Im Einzelfall können Kriterien zur Erreichung dieses Ziels benannt werden (z. B. Wettbewerbe, Gutachten, etc.).

Die aufgezeigten städtebaulichen und gestalterischen Kriterien werden zu einer Wertsteigerung der Baukultur in der Stadt Nürnberg beitragen und damit die bauliche Entwicklung in der Metropolregion stärken und prägen. Die Wahrnehmung und breitgefächerte Beteiligung der Öffentlichkeit sowie genügend Zeit und Raum für architekturkritische städtebauliche Diskussionen tragen ebenfalls dazu bei. Folgende Persönlichkeiten führten das Gremium des Baukunstbeirates der Stadt Nürnberg seit dem Jahr 2000:

Vorsitzende des Baukunstbeirates:

2000/01	Prof. Dr. Ing. Hartmut Niederwöhrmeier
2001	Dipl.-Ing. Rudolf Scherzer
2002	Dipl.-Ing. Brigitte Sesselmann
2003	Dipl.-Ing. Gerd Frese
2004	Dipl.-Ing. Jürgen Bisch
2005	Dipl.-Ing. Ralf Endres
2006/07	Prof. Dipl.-Ing. Hartmut Fuchs
2008	Prof. Dipl.-Ing. Ingrid Burgstaller
2009	Dipl.-Ing. Friedrich Bär
2010	Dipl.-Ing. Werner Brandl

Das neue Baukunstbeiratsgremium für die Jahre 2011/2012:
Auf der Grundlage der vom Stadtrat beschlossenen neuen Geschäftsordnung für den Baukunstbeirat der

Stadt Nürnberg wurden durch den Ältestenrat/Stadtrat in der Sitzung am 15.12.2010 neue Mitglieder und deren Stellvertreter in das Gremium berufen.

Mit der personell differenzierten Neubesetzung des Baukunstbeiratsgremiums durch herausragende, fachlich Deutschland- und Europaweit anerkannte Persönlichkeiten, ist es gelungen, die Fachgebiete Städtebau, Gestaltung, Architektur/Tragwerk, Landschaftsplanung und Denkmalpflege optimal im neuen Beirat zu belegen. Das neue Baukunstbeiratsgremium für die Jahre 2011/2012 besteht aus fünf stimmberechtigten Mitgliedern. Der Beirat hat seine Tätigkeit mit der ersten Sitzung am 13. Januar 2011 aufgenommen.

Mitglieder des Baukunstbeirates

Prof. Arch. Willi Egli
Prof. Arch. Manfred Kovatsch
Prof. Dipl.-Ing. Arch. Fritz Auer
Prof. Dipl.-Ing. Regine Keller
Dipl.-Ing. Arch. Norbert Diezinger

Stellvertretende Mitglieder des Baukunstbeirates

Prof. Franz Pesch
Prof. Claus Anderhalten
Dipl.-Ing. Ursula Lohrer-Hochrein
Prof. Holger Kleine

Die Bauverwaltung wünscht allen Mitgliedern ein erfolgreiches Wirken und konstruktives Schaffen bei den vielen interessanten Bauaufgaben in der Stadt Nürnberg.

ERFAHRUNGEN

WARUM DER BAUKUNSTBEIRAT EIN WICHTIGES GREMIUM IST

Gemäß seiner Satzung fertigt der Baukunstbeirat über wichtige Fragen der städtebaulichen und architektonischen Gestaltung Gutachten an, die der Bauverwaltung als Entscheidungshilfe im Rahmen der Baugenehmigungsverfahren dienen sollen.

Ist er deshalb ein wichtiges Gremium ?

Ich denke ja, sieht man die darüber hinausgehende Aufgabe des BKB darin, als eine Einrichtung zur Qualitätssicherung in Fragen von Städtebau und Architektur in der Stadt zu fungieren.

Dies bedeutet in erster Linie, unabhängig von Interessen der Politik, der Verwaltung und Bauherren, der guten Gestaltung der gebauten Umwelt eine Stimme zu geben.

Zudem muss das Gremium durch seine Tätigkeit verdeutlichen, dass Bauen grundsätzlich ein Interesse der Öffentlichkeit ist und kann zur Diskussion einer öffentlichen Architekturdebatte in allen Gesellschaftsschichten und Interessenverbänden anregen.

Wie die Veröffentlichung von Stellungnahmen des Baukunstbeirates zu aktuellen Projekten in den Medien gezeigt hat, besteht ein zunehmendes Interesse der Bürger an den Fragen der Gestaltung ihrer Stadt. Erinnert sei hier exemplarisch an die Diskussion mit dem Altstadtverein und Stellungnahmen einzelner Bürger in der Presse zum Thema des Erweiterungsbaus der Stadtbibliothek.

Für den Baukunstbeirat als unabhängiges Gremium ist es unabdingbar, sich öffentlich zu positionieren und Bürger und Verwaltung davon zu überzeugen, dass

neue Architekturformen auch innerhalb eines historischen Stadtbildes möglich, ja wichtig für dessen Weiterentwicklung sind.

Neben der konstruktiven Zusammenarbeit mit Denkmal- und Heimatpflege innerhalb der Altstadt, ist es eine Aufgabe des BKB den geladenen Bauherren zu vermitteln, nicht gegängelt zu werden, das Gremium nicht als Hemmschuh zu empfinden, sondern als Chance, mit einem Fachgremium eine Diskussion zur Weiterentwicklung des eigenen Projektes zu führen. Für den jeweiligen Architekten bietet es zudem die Möglichkeit, seine Position gegenüber den manchmal rein merkantilen Interessen seiner Bauherren zu stärken.

Hier ist jedoch auch von Erfahrungen zu berichten, die die Grenzen der Möglichkeiten dieses „nur“ beratenden Gremiums aufzeigen.

Bestes Beispiel ist die derzeit wieder aufkeimende Diskussion um das Mercedes Benz-Autohaus am Wöhrder See, einem bedeutenden Erholungsraum mit der Notwendigkeit, im Süden durch eine städtische Raumkante gefasst zu werden.

Ein renommiertes Unternehmen pocht dagegen auf sein Baurecht, negiert Anregungen des Gremiums zur Findung einer städtebaulich verträglichen Lösung und bleibt bei seinem, höchstens für das Umfeld eines Gewerbegebietes angemessenen Entwurf.

Werner Brandl

Vorsitzender des Baukunstbeirats 2010

Vor diesem Hintergrund ist ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich des Baukunstbeirates schnell ersichtlich, nämlich die Stadtplanung bei ihren Entscheidungen für städtebauliche Entwicklungen zu beraten.

Natürlich sind hierfür eine frühzeitige Vorstellung von städtebaulichen Projekten und die Einbindung des Baukunstbeirates in frühe Entscheidungsphasen nötig.

Wesentlich für den Fortbestand und die verstärkte Wahrnehmung des Baukunstbeirates in der Öffentlichkeit ist ein noch stärkeres Interesse und deutlicheres Vertrauen der einzelnen städtischen Instanzen in dieses Gremium. Hierfür bietet die von den Mitgliedern des Beirates angeregte Umstrukturierung eine Chance.



Der BKB bewertet ein Projekt

PARTEIEN

DER BAUKUNSTBEIRAT AUS DER SICHT DER PARTEIEN DIE FRAKTIONEN DER VERSCHIEDENEN PARTEIEN NEHMEN STELLUNG

Gerald Raschke, SPD

„Die Beratung von Verwaltung und Politik durch einen BKB ist unverzichtbar.“

Das Gesicht und der Charakter einer Stadt werden wesentlich geprägt durch seine Bauten, Plätze, Straßen und öffentlichen Räume. Jede Veränderung der gebauten Umwelt wird deshalb mit hohen Anforderungen und Erwartungen an das konkrete Projekt verbunden. Die Bürger der Stadt, Vereine und Organisationen unterschiedlichster Art registrieren seismographisch die Weiterentwicklung ihrer Stadt. Und sie achten dabei besonders darauf, dass der sie umgebende Identitätsstiftende Raum erhalten bleibt bzw. in seiner Weiterentwicklung seinen Charakter nicht grundlegend verändert. Das gilt in besonderem Maß für die Altstadt aber auch für die gesamte Stadt.

Joachim Thiel, CSU

„Wir alle tragen Verantwortung für die Gestaltung der Stadt.“

Sensibilität im Umgang mit dem immer noch einzigartigen Stadtbild, Achtung des baukulturellen Erbes, Qualitätsmaßstäbe und Offenheit gegenüber zeitgenössischer Architektur sind für das Lebensgefühl in unserer Großstadt eminent wichtig. Selbstbewusste Stadtgesellschaften haben sich immer auch in Bauten ihrer Zeit ausgedrückt. Neben sorgfältiger Gestaltung öffentlicher Gebäude, fordert das auch die Einsicht privater Investoren sich in Nürnberg für Architekturqualität mehr zu engagieren. Gute Architektur geschieht nicht von selbst, sie ist Ergebnis intensiver leidenschaftlicher Arbeit.

Das öffentliche Interesse daran fordert die Auseinandersetzung mit anderen, auch unbequemen Meinungen. Mitunter ergibt sich ein offener Diskurs, die Presse reflektiert zu Architekturfragen und die Nürnberger sprechen über Architektur in ihrer Stadt. Gut so.

Der alte Baukunstbeirat hat bereits viel geleistet.

Die Beratung von Verwaltung und Politik durch einen Baukunstbeirat ist deshalb ein unverzichtbarer und an Bedeutung zunehmender Bestandteil stadtentwicklungs- und gesellschaftspolitischer Diskussionen in der Stadt. Einerseits trägt er dazu bei die architektonische Qualität auf einem hohen Niveau zu sichern, sowie städtebauliche und architektonische Fehlentwicklungen zu verhindern. Andererseits leistet er einen wichtigen Beitrag, dass die Menschen in der Stadt ihre Umgebung annehmen und sich mit ihr identifizieren. Dies ist in Nürnberg von wenigen Ausnahmen abgesehen in der Vergangenheit sehr gut gelungen.

Der Baukunstbeirat hatte in der Vergangenheit und wird dies in noch stärkeren Maß in der Zukunft tun, prägenden Einfluss auf die Erhaltung, Gestaltung und Weiterentwicklung des Stadtbildes.

Manches kritische Bauvorhaben konnte dialektisch fortentwickelt werden, so dass am Ende oft doch noch eine überzeugende Lösung stand, immer aber Besseres als zu Anfang. Wo es nicht gelang, lag es am Desinteresse anderer oder besonderen Umständen des Falls.

Stadtpolitik kann bessere Architektur freilich weder beschließen, noch direkt das Stadtbild formen. Sie kann und muss aber die Voraussetzungen schaffen, dass Baukultur und Stadtbildpflege einen höheren – der historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung Nürnbergs adäquaten - Stellenwert erhalten. Daher war das Gremium weiterzuentwickeln, zu professionalisieren und die Unabhängigkeit zu stärken. Die Berufung europaweit anerkannter Experten für Gestaltungsfragen soll den Horizont neu abstecken. Es ist Zeit, dass Nürnberg auch in Fragen zu Stadtgestalt, Architektur und Baukultur Anschluss an europäische Standards findet.

Die CSU-Fraktion setzt in den neuen Baukunstbeirat mit seinem Vorsitzenden Prof. Egli hohe Erwartungen. Wir freuen uns auf spannende Auseinandersetzungen und Impulse für die Baukultur in unserer Stadt.

Brigitte Wellhöfer, Bündis 90/Die Grünen

„Der Baukunstbeirat in Nürnberg ist eine unverzichtbare Einrichtung,“

die bei der Gestaltung der Stadt die Qualität der Bebauung so weit wie möglich sicher stellt. Nürnberg hat durch seine Stadtgeschichte zahlreiche Kirchen, die Burg oder die gesamte Altstadt mit Stadtmauer, die der Stadt einen eigenen Charakter verleihen. Ein Teil der Altstadt wurde nach der Zerstörung 1945 wieder historisch aufgebaut, Teile wurden aber auch in den 60er und 70er Jahren mit zeitgenössischer Architektur ergänzt. In diesen historischen Zusammenhängen hat moderne Architektur die Aufgabe, Kontraste zu Altstadt und Burg zu verwirklichen und sichtbar zu machen. Auch das Leben und die Architektur des 21. Jahrhunderts können und müssen neue Akzente setzen.

Utz Ulrich, Die Buntten

„Für die Politiker und Politikerinnen war der BKB eine Schule des Sehens.“

Man mag mit Schillers Wallenstein beginnen. Auch hier schwankt die Beurteilung nach der Parteien Gunst und Haß. Bislang war der Baukunstbeirat ein nichtöffentliches Gremium zur Beratung der Verwaltung, seine formalen Rechte waren nicht sehr stark entwickelt und seine einzige scharfe Waffe war das faktische Erzwingen der Wiedervorlage; dadurch konnte ein Projekt mehrfach verzögert werden. So wurde Platz für die (nicht öffentliche) Diskussion geschaffen. Architekten und Landschaftsarchitekten, die Spitze der Bauverwaltung und alle Vertreter der klassischen demokratischen Parteien konnten alle großen und viele mittlere Projekte in halbwegs vertraulicher Atmosphäre unter sich, aber auch mit den prospektiven Bauherren diskutieren. Manchmal prallten Leidenenschaften aufeinander und es kam zu erhellenden

In diesem Spannungsfeld von historischer, historisierender und moderner Architektur sind, neben den rechtlichen Vorgaben, auch die die verschiedenen Ansprüche und Erwartungen der unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen abzuwägen und zu berücksichtigen.

Der Baukunstbeirat hat mit seiner Fachlichkeit aus den unterschiedlichen Perspektiven der Architektur und Stadtplanung wesentlich dazu beigetragen, auch umstrittene Bauvorhaben in die öffentliche Diskussion einzubringen und die Entscheidungsgremien zu beraten.

Wir danken allen bisherigen, derzeit tätigen und auch zukünftigen BaukunstbeirätInnen für ihre kritische Begleitung und Beratung der Stadtplanung und Stadtentwicklung in Nürnberg.

Streitgesprächen. Manches ließ der Beirat laufen, weil die Parteien längst festgelegt waren. Kluge Baureferenten schmiedeten sich aus den Stellungnahmen des BKB eine durchaus scharfe Waffe, konnten Bauherren von ihren städtebaulichen Plänen überzeugen und auch Gefolgschaften in den Parteien begründen, die ein öffentliches Durchsetzen strittiger Projekte wesentlich erleichterten. Für die Politiker und Politikerinnen war der BKB eine Schule des Sehens. Die doch sehr abstrakten Zeichnungen begannen zu leben, am Stadtmodell konnte besser, fundiert und ohne Schielen auf die Presse und Öffentlichkeit Stadtplanung und Bauästhetik abgehandelt werden. Der Baukunstbeirat war kein geheimes Konsistorium, aber eine qualitativ hochstehende nichtöffentliche Diskussionsrunde, die die Nürnberger Baugeschichte nur durch die Macht des Wortes nachhaltig beeinflusst hat. Es bleibt zu hoffen, daß die Umstrukturierung dieses Gremiums neue Vorteile erschließen, ohne daß die alten dafür aufgegeben werden.

BAURECHT UND GESTALTUNG

DER BAUKUNSTBEIRAT IM LICHT VON BAU- UND DENKMALRECHT

Daniel Ulrich
Bauordnungsbehörde

Als der Baukunstbeirat begründet wurde, hatte der Landesgesetzgeber noch festgelegt, die Baugestaltung im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens zu prüfen. Mit der immer weiter gehenden Deregulierung der Bayerischen Bauordnung ist von dieser Prüfung der Baugestalt nur noch ein Rest geblieben: der Artikel 8.

In ihm ist lediglich ein „Verunstaltungsverbot“ festgelegt, also die Regelung, dass Bauwerke nicht grob störend oder das allgemeine Geschmacksempfinden beleidigend sein dürfen. Dieser Artikel wird zudem allein im Sonderbauverfahren, in Nürnberg also nur in 5-7 % der Baufälle, präventiv geprüft.

In allen anderen Genehmigungsverfahren darf die Bauordnungsbehörde nur unter sehr engen Grenzen in Fragen der Gestaltung eingreifen. Einzige Möglichkeit ist, wenn eine „verunstaltende“ Bauweise befürchtet wird. Im Nachgang, wenn ein Gebäude also erst einmal steht, ist der Maßstab noch enger anzulegen. Hier muss das Interesse des Bauherrn am Erhalt des Bauwerks, auch des verunstaltenden Bauwerks, gegen das Interesse der Allgemeinheit an einer gut gestalteten Umgebung abgewogen werden.

Die Rechtsprechung hierzu ist ernüchternd.

Letztlich ist die Tendenz der Gesetzgebung klar abzulesen: die Kommunen sollen Fragen der Baugestaltung nur grobmaßstäblich in Bebauungsplänen oder über kommunale Satzungen regeln, ansonsten soll die Baugestaltung dem privaten Bauherrn überlassen werden. Die Ergebnisse dieser Haltung sind landauf landab zu sehen, es darf umgekehrt aber natürlich auch gefragt werden, ob die etwas älteren und damit „geprüften“ Bauvorhaben wirklich immer bes-

ser gelungen waren. Man wird sich wohl aber auf die Feststellung einigen können, dass einige sehr spezielle „Ausreisser“, die dem heutigen Recht geschuldet sind, noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen wären.

Tempi passati, so kann man sagen, die Zeit ist weitergeeilt. Insofern hat sich auch die Rolle des Baukunstbeirates gewandelt. War er ursprünglich durchaus ein ernstzunehmendes Instrument mit rechtlicher Rückendeckung durch die Bauordnung, so ist in den letzten Jahren immer weniger Durchsetzungsmacht hinter den Urteilen des Gremiums zu finden. Der Weg ging von der „Empfehlung mit sanftem Druck“ zu einer reinen Beratung, die der Bauherr und die Verwaltung annehmen kann oder auch nicht. Die Umsetzung der Empfehlungen des Baukunstbeirates ist dem Bauherrn freigestellt, auch die Verwaltung kann mangels Rechtsgrundlage nur im Wege der Beratung auf die Wünsche des Gremiums eingehen.

Allein in Bereichen des Denkmalschutzes sind starke rechtliche Instrumente zur Verhinderung schlechter oder unpassender Gestaltung verblieben, dies nicht immer zur Freude der oft auf das stark auffällige neue Bauwerk zielenden Architekten. Der Bereich des Denkmalschutzes umfasst in Nürnberg die komplette Altstadt, insofern also durchaus ein Gebiet mit relevanter Bautätigkeit.



Königsstraße
Der BKB beriet wesentliche Bauvorhaben in der Innenstadt

Gerade hier tritt allerdings oft der Zielkonflikt zwischen dem Planer eines Neubaus und seinem Bauherren auf der einen Seite sowie dem „verbeamteten Denkmalschutz“ und den an der tradierten Bausubstanz und dem überlieferten Stadtbild interessierten Bürgern andererseits zu Tage. Ein Konflikt, den der Baukunstbeirat in der Vergangenheit nicht lösen konnte, da er in seiner Zusammensetzung auf den Neubau abzielte, nicht auf die Substanz. In der Gründungszeit des Beirates war dies auch nur logisch, betrachtete man doch mit dem Abschluss des Wiederaufbaus die Altstadt als „fertig“. Ein besonderes Bedürfnis, Belange des Denkmalschutzes aufzunehmen, war noch nicht geboren.

Zwischenzeitlich hat sich die Lage doch deutlich geändert, große Projekte werden in Nürnberg regelmäßig mit Wettbewerben geplant. Diese Wettbewerbe sind der Königsweg, eine aus der Sicht der bauenden Generation moderne und doch angepasste Lösung für das einzelne Vorhaben zu finden, wenn in den Wettbewerben von vorne herein alle zu gewichtenden Stimmen gehört werden. Dass dies sehr gut gelingen kann, beweist zum Beispiel das Neue Museum für Kunst und Design, ein sehr moderner Bau in der Altstadt, der sich allseits großer Beliebtheit erfreut.

Die verbleibenden Vorhaben, die ohne Wettbewerb geplant werden, werden sich in Zukunft oft einem neu formierten Beirat stellen müssen. Man darf hoffen, dass dieser Beirat in der Lage sein wird, Bauherren und Planern Wege zu zeigen, Qualität in jedem Einzelfall zu schaffen und das, was sonst ein Wettbewerb vermögen würde, „im kleinen Stil“ sicherzustellen. Hier kommt es auf den richtigen Zeitpunkt an, der für die Vorlage im Gremium zu finden ist, und auf den Bauherren und die Politik, die auch gewillt sein müssen, die Anregungen anzunehmen. Nicht zuletzt ist es aber auch entscheidend, wie es dem neuen Beirat gelingt, in Form und Inhalt seine Anregungen so zu präsentieren und zu dokumentieren, dass er als Werkzeug zu guter Gestaltung ernst genommen werden wird.

Nürnberg als Metropole mit großer Bautradition hat es sich verdient, mit dem nötigen Selbstbewusstsein sicherzustellen, dass die einst weltweit gerühmte Schönheit der Stadt wieder mehr in den Blickpunkt des Interesses gerückt wird: die Generationen nach uns werden uns sicher auch an den baulichen Hinterlassenschaften unserer Zeit messen.

DER BKB IN AKTION

EIN SITZUNGSTAG DES NEUEN BAUKUNSTBEIRATES DER STADT NÜRNBERG

Diskussion im Baumeisterhaus



Die Mitglieder des neuen Baukunstbeirates treffen sich am jeweiligen Sitzungstag um 09.00 Uhr in der historischen Aula des im Jahre 1614/15 von Jakob Wolff dem Jüngeren als Amtsgebäude des Baumeisters errichteten Sandsteinquaderbaues auf der Peunt – heute Sitz des Baureferates am Bauhof. Unter Leitung des Baureferenten der Stadt Nürnberg werden gemeinsam mit Vertretern der Bauverwaltung die anstehenden Projekte anhand der Pläne und Modelle besprochen. Anschließend erfolgt dann eine gemeinsame Ortsbesichtigung zu den jeweiligen Tagesordnungspunkten mit kurzer Projektdarstellung und Erläuterung. Nach der Mittagspause ist dann um 13.00 Uhr Sitzungsbeginn in der Aula des Baumeisterhauses. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich. Architekten und Bauherren erläutern an den vorgelegten Plänen und Modellen ihre Projekte, die insbesondere

auch im Stadtmodell dargestellt werden. Diskussion, Erörterung und Beratung der vorgestellten Vorhaben schließen sich an.

Über die dem Beirat vorgestellten Vorhaben wird durch den Vorsitzenden des Baukunstbeirates gemeinsam mit den Beiratsmitgliedern ein schriftliches Gutachten formuliert, das die wesentlichen vorgetragenen Argumente und das Ergebnis der Beratungen beinhaltet. Pro Tagesordnungspunkt sind zeitlich 30 Minuten eingeplant.

Nach Beendigung der Beiratssitzung findet dann eine gemeinsame Pressekonferenz in der Aula des Baumeisterhauses mit dem Baureferenten der Stadt Nürnberg und dem Vorsitzenden des Baukunstbeirates statt.

DIE AKTUELLEN MITGLIEDER DES BKB:

Willi Egli
Manfred Kovatsch
Fritz Auer
Regine Keller
Norbert Diezinger

STELLVERTRETER:

Franz Pesch
Claus Anderhalten
Ursula Lohrer-Hochrein
Holger Kleine

Ortsbegehung



Öffentliche Sitzung im Baumeisterhaus



Fahrt im Bus zu den Projektstandorten



Diskussion vor Ort



Ortsbesichtigung



Projektvorstellung



Projektbesprechung



PROJEKTE

PROJEKT 1
WOHNEN AM HASENBÜCK - EOF-WOHNANLAGE

PROJEKT 2
ARBEITEN IN DER ALTSTADT - SEBALD KONTORE

PROJEKT 3
FASSADENKLEID FÜR EIN HKW - HEIZKRAFTWERK IN SANDREUTH

PROJEKT 4
NEUBAU BÜROGEBÄUDE - SIEMENS-TECHNOPARK

PROJEKT 5
NEUBAU BANKGEBÄUDE - VR-BANK

PROJEKT 6
KINONEUBAU IN DER INNENSTADT - ADMIRAL KINO

PROJEKT 7
ERWEITERUNG ERLERKLINIK - NEUBAU BETTENHAUS

WEITERE PROJEKTE:
SANIERUNG EINER BANK - DEUTSCHE BUNDESBANK
NEUBAU EINES AUTOHAUSES - MERCEDES
NEUBAU EINES BÜRO- UND GESCHÄFTSHAUSES - ZELTNERECK
BUSINESSSPARK IM SÜDEN VON NÜRNBERG - FRANKENCAMPUS

WETTBEWERBSPROJEKTE:
POLIZEIINSPEKTION NÜRNBERG SÜD
GENERALSANIERUNG SPARKASSE NÜRNBERG
ERWEITERUNG DER AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE
NEUBAU KOPFBAU AM KÜNSTLERHAUS

WOHNEN AM HASENBUCK

DIE ERRICHTUNG EINER EOF-WOHNANLAGE IST BESTANDTEIL EINER NACHVERDICHTUNGSMASSNAHME DER WOHNIEDLUNG AM HASENBUCK

Erläuterung der Architekten:

Im Zuge von Nachverdichtungsmaßnahmen entstand am südwestlichen Ende im Bereich der U-Bahn Station "Hasenbuck" ein 50 m langes Wohngebäude. Zusammen mit dem Baukunstbeirat wurde in zwei Sitzungen nach Lösungen gesucht, damit sich die Nachverdichtung sowohl in die Umgebung einordnet, gleichzeitig aber auch einen Auftakt für das Quartier Hasenbuck bildet.

Für den 1. Bauabschnitt wurden nach EOF-Förderrichtlinien 15 Wohneinheiten auf drei Ebenen errichtet. Der Baukörper ist bewusst schmal gestaltet. Zur Ingolstädter Straße hin befindet sich ein Laubengang. Waagrechte Lamellen zonieren diesen Bereich und ermöglichen zusätzliche Aufenthaltsbereiche der Wohnungen.

Hier befindet sich der Kinderspielplatz, die "Grüne Mitte".

Ansicht Nordwest



Die „Grüne Mitte“ resultiert aus der Empfehlung des Baukunstbeirates den Innenhof Autofrei zu halten.

Beurteilung des Baukunstbeirats:

Der Planer nimmt die Anregungen – Beibehaltung der charakteristischen Merkmale der städtebaulichen Körnung – durch schlanke Einzelbaukörper in „offener Bauweise“ zur Ergänzung und Nachverdichtung auf. Das Projekt folgt den gestalterischen Anregungen und bildet somit den städtebaulichen und gestalterischen Maßstab für die künftige Bebauung.

Lageplan - Variante 3



Lageplan - Variante 2



Laubengangerschließung an der Nordseite



Lageplan - Entgültige Fassung



Strukturplan - Entgültige Fassung



STANDORT
Ingolstädter Straße 229

BAUHERR
WBG Nürnberg, Immobilienunternehmen

ARCHITEKT
Löser + Körner

BAUZEIT
2010/2011

BKB ENTSCHEIDUNG:
2. Sitzung, 14.01.2010

ARBEITEN IN DER ALTSTADT

„SEBALD KONTORE“ - DER NEUBAU DES BÜRO- UND GESCHÄFTSHAUSES AM LAUFER SCHLAGTURM SPIEGELT DIE NÜRNBERGER ALTSTADT DURCH SEINE DACHAUSFORMUNG UND FASSADENGESTALTUNG MIT NATURSTEINOBERFLÄCHE WIDER

Erläuterung der Architekten:

Das Bestandsgebäude der ehemaligen IKK, unmittelbar neben dem historischen Laufer Schlagturm, wurde in den 50er und 70er Jahren in mehreren Bauabschnitten errichtet. Nach dem Auszug der IKK stand das Gebäude zu einer Revitalisierung und Neuvermietung an. Aufgrund der Tatsache des über eine Treppenanlage gelagerten Hauptzuganges, sowie der Ebenenversprünge in den einzelnen Stockwerken, konnte das Gebäude an diesem hochwertigen Standort die Mietinteressenten nicht nachhaltig überzeugen.

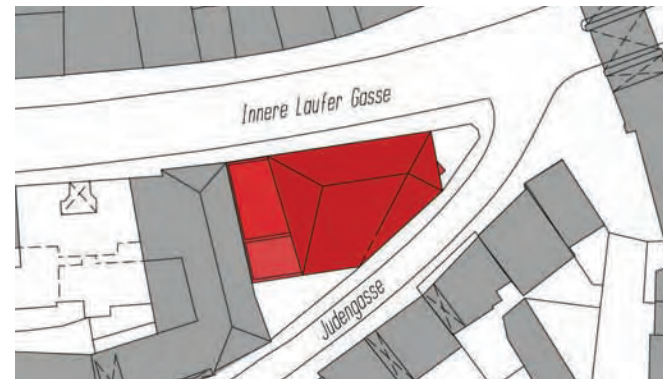
Der neue Eigentümer entschied sich aufgrund dieser Umstände für den Abbruch des Bestandes mit einem anschließenden Neubau.

Der Erstentwurf sah eine transparente Glasarchitektur vor. Die Leichtigkeit des neuen Baukörpers sollte im Kontrast zu dem historischen Umfeld stehen. Dieser Ansatz trug jedoch den besonderen städtebaulichen Anforderungen an diesem Standort nicht Rechnung. Sowohl von der Stadtverwaltung wie auch vom BKB wurde eine Rücksichtnahme auf das bescheidene Umfeld aus der Wiederaufbauzeit gefordert.

Ein kompletter Neuanfang des Entwurfsgedanken des Architekten spiegelt nunmehr die drei Hauptattribute der Nürnberger Altstadt wieder: Dachform, Lochfassade, Natursteinoberfläche. Die subtile Modernität der Architektur erhält ihren Ausdruck insbesondere durch fassadenbündige Verglasungselemente ohne sichtbaren Rahmen, schräg verlaufende Traufen dem Geländeverlauf folgend, sowie eine Dacheindeckung in Naturstein.

In den darauf folgenden Sitzungen des BKB wurden diese prägenden Elemente für gut befunden und mit der Empfehlung, nach einer skulptural wirkenden Oberfläche in Fassade- und Dachbereich, zur Vertiefung geraten

Lageplan aktueller Entwurf



Lageplan erster Entwurf



Nordansicht aktueller Entwurf



Animation aktueller Entwurf



Beurteilung des Baukunstbeirats:

Durch intensive städtebauliche und gestalterische Empfehlungen gelingt es in drei Sitzungen des Beirates einen kristallinen Baukörper mit einem hohen Qualitätsanspruch an die Fassadenmaterialität am Eingang zur nördlichen Sebald Altstadt entstehen zu lassen. Das Engagement von Bauherr und Architekt verdient hier besondere Anerkennung.

Animation erster Entwurf



STANDORT
Innere Laufer Gasse 24

BAUHERR
Jens Cullmann GmbH + Co. KG

ARCHITEKT
Gerhard P. Wirth

BAUZEIT
2011/2012

BKB ENTSCHEIDUNG:
3. Sitzung, 24.06.2010

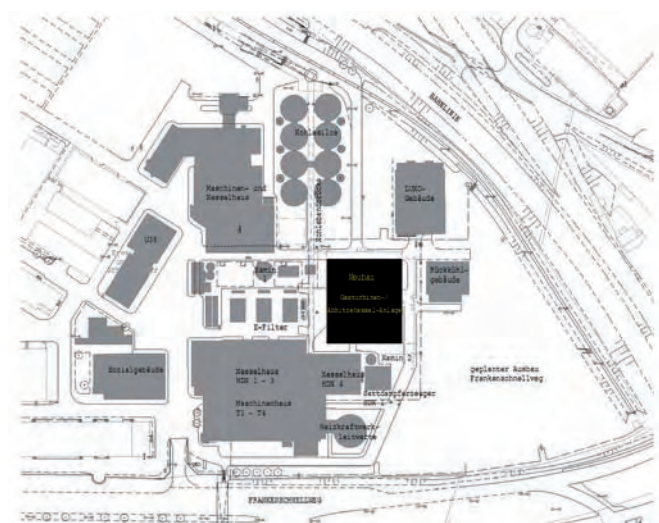
FASSADENKLEID FÜR EIN HKW

„GUD MODERNISIERUNG HKW NÜRNBERG SANDREUTH“ - DIE ARCHITEKTUR UND DAS ERSCHEINUNGSBILD DES GEBÄUDES WIRD MASSGEBLICH DURCH SEINE TECHNISCHEN FUNKTIONEN UND INNEREN PROZESSE BESTIMMT.

Heizkraftwerk in Sandreuth



Lageplan



Erläuterung der Architekten:

Das Gebäudekonzept mit seiner klaren Trennung von Kesselhaus/Turbinenhalle und dienenden Nebenräumen wird erkannt und ablesbar über unterschiedliche Fassadenmaterialien deutlich gemacht. Es entsteht dabei ein bauliches Rückrat der Gesamtanlage.

Wenn wir die Fassaden betrachten, sprechen wir eigentlich nicht von Wänden, sondern meinen eher die Verkleidung technischer Geräte, die hier nur die Aufgabe des einfachen Witterungsschutzes und des Schallschutzes auf eine begrenzte Zeit zu erfüllen hat.

Gerade diese Betrachtung jedoch führt uns auf die Spur, das spezifische Wesen des Bauwerks durch seine Fassadenhaut sichtbar zu machen. Die Ästhetik der Anlage findet deshalb dort ihren Reiz, wo es gelingt, die Fassade als Kleid und zweite Haut zu erleben. Für die Bereiche Kesselhaus/Turbinenhalle denken wir dabei an ein halbtransparentes Metallkleid aus Edelstahlgewebe, das mit Abstand wie eine zweite Hülle die eigentliche Stahlkonstruktion umgibt.

Die massive Gebäudespanne der Nebenräume hingegen soll eine dunkle Lamellenverkleidung aus Aluminiumprofilen erhalten und als Ausdruck von Gebäudemasse eine deutliche Differenzierung zur Leichtigkeit des Edelstahlgewebes aufzeigen.

Das halbtransparente Fassadenkleid gibt uns die Möglichkeit, das dahinterliegende Stahlgehäuse als ganz besondere Erscheinung wahrzunehmen. Am Tage wird ein lebendiges Spiel von Tageslichtreflexionen auf der metallischen Haut die Anlage immer wieder ins neue Licht rücken. Im Übergang vom Tag in die Nacht, eine Zeit, die uns durch die Abwesenheit der Sonne auch den Verlust von Energie deutlich macht, zeigt sich dann hinter unserem Fassadenkleid ein energetischer Prozess auf. Hierzu stellen wir uns vor, an bestimmten Stellen der geplanten Stahlkonstruktion

Das neue Fassadenkleid des HKW

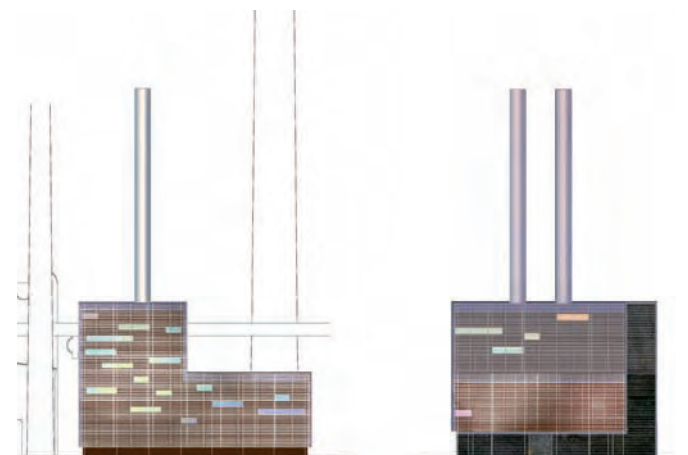


die liegenden Stahlkassetten durch Lichtbänder zu ersetzen, die durch die unterschiedlichen Farben des Lichtes ein Symbol für die Energiebereitstellung weit hin sichtbar machen.

Beurteilung des Baukunstbeirats:

Dem technischen Bauwerk zur Energieversorgung kam bereits in seiner Entstehungsgeschichte besondere Bedeutung hinsichtlich der Einordnung in die Stadtsilhouette zu. Diesem Aspekt musste auch bei der Modernisierung der Fassade Rechnung getragen werden. Der Baukunstbeirat ist in seinen gestalterischen Empfehlungen dem hohen Qualitätsanspruch an dieses Gebäude beratend gefolgt.

West- und Nordansicht



STANDORT
Sandreuth

BAUHERR
N-ERGIE, Nürnberg

ARCHITEKT
Dürschinger Architekten

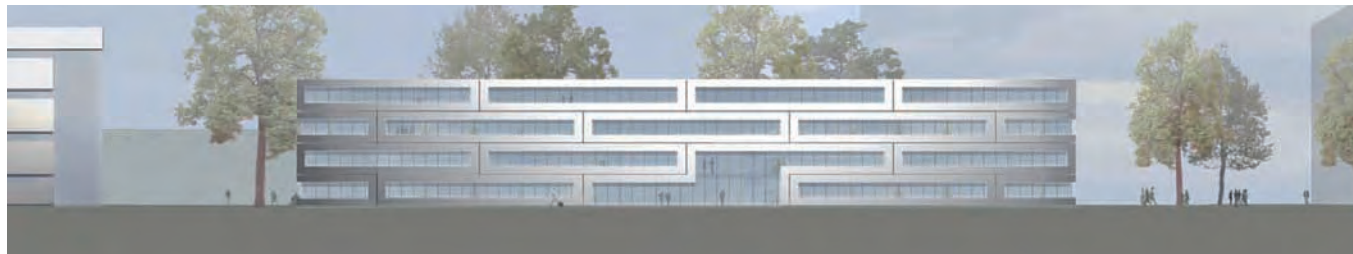
BAUZEIT
2005

BKB ENTSCHEIDUNG:
4. Termin 18.04.1980

NEUBAU BÜROGEBÄUDE

DIE ERWEITERUNG DES SIEMENS TECHNOPARK IN DER NÜRNBERGER SÜDSTADT LIEGT AN DER GUGELSTRASSE, EINER ACHSE, DIE DURCH HOHE BLOCKRANDBEBAUUNG GEPRÄGT IST.

Fassadenstudien, Ansicht West Gugelstraße

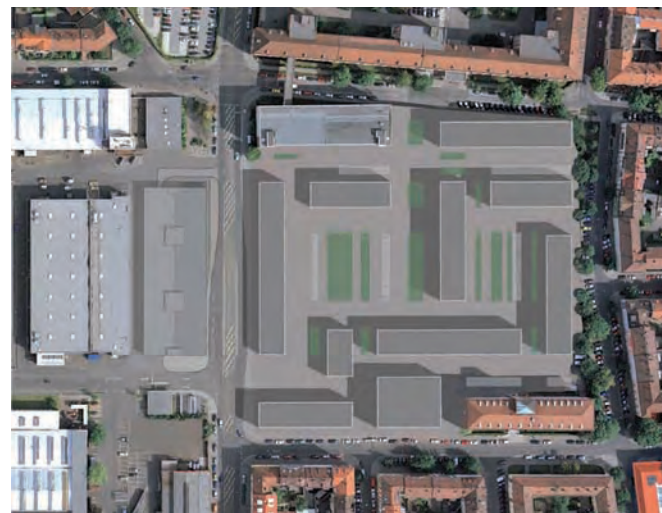


Beurteilung des Baukunstbeirats:

Für das Areal wird eine Campus-Bebauung vorgeschlagen. Mit der Aufnahme vorhandener Baulinien durch Einzelgebäude entsteht eine Blockbebauung, die den Grundgedanken der *Öffnung und Durchwegung* hervorragend nachvollziehbar macht.

Dieses Gesamtkonzept sollte nach Wunsch des BKB zusammen mit einem Freiflächenkonzept frühzeitig für die weitere Entwicklung des Areals festgeschrieben werden. Der vorgestellte Riegel an der Gugelstraße stellt in seiner Fassadengliederung eine *Reminiszenz zu Bausteinen und Ziegeln* dar. Als technisches Gebäude wird die Fassade aus naturbelassenem Aluminium konzipiert, was vom BKB positiv bewertet wird.

Lageplan Technopark



Perspektive Gugelstraße



Erläuterung der Architekten:

Die Erweiterung des Siemens Technoparks in Nürnberg liegt an der Gugelstraße, einer Achse, die durch hohe Blockrandbebauung geprägt ist. An der Stelle für den neuen Standort jedoch weitet sich der Raum, der momentan als Behelfsparkplatz genutzt wird. An der gegenüberliegenden Seite wurde vor kurzem ein Parkhaus errichtet. Um diesen städtebaulichen Raum zu fassen, greift der Entwurf die Achsen des Parkhauses und die ihn umgebenden Bebauungen auf. Das Areal erfährt durch die neue Bebauung eine neue räumliche Begrenzung die gemeinsam mit dem gegenüberliegenden Parkhaus einen neuen städtebaulichen Raum entstehen lässt.

STANDORT
Areal Humboldtstraße Süd, Gugelstraße

BAUHERR
Siemens-Technopark

ARCHITEKT
Brückner & Brückner

BAUZEIT
ab 2011

BKB ENTSCHEIDUNG:
1. Sitzung, 25.03.2010

Das Gebäude teilt sich über eine gläserne Fuge innenräumlich gleichsam in zwei Gebäudeteile, die von der Gugelstraße den Blick freigeben in das Zentrum des Areals. Das Bauvolumen teilt sich in zwei metallene Baukörper mit eingeschobenem repräsentativem Foyer, welches den Blick in den rückwärtigen Bereich frei gibt.

Die Fassaden aus gekanteten Aluminiumprofilen mit eingeschnittenen Glaselementen spielen mit der Umgebung und dem Licht. Die Verwendung von wenigen Materialien – Aluminium und Glas - baut auf der Tradition des Standortes auf, zeigt jedoch in der Verarbeitung und der architektonischen Umsetzung eine eindeutig innovative Haltung.

NEUBAU BANKGEBÄUDE

NEUBAU EINES BÜRO- UND VERWALTUNGSGEBÄUDES ALS NEUE HAUPTSTELLE DER VOLKS-UND RAIFFEISENBANK NÜRNBERG AUF DEM MILCHHOFGELÄNDE AM WÖHRDER SEE MIT INTEGRIERTER BANKGESCHÄFTSSTELLE

Perspektive Eingangshalle



Erläuterung der Architekten:

Das Grundstück der VR Bank in St. Peter liegt als Randgrundstück in städtebaulich markanter Lage am Ende des Milchhofareals. Östlich der an das Grundstück angrenzenden Tullnaustr. entwickelt sich eine Parkanlage mit dem Tullnauweiher. Südlich der Tullnaustr. grenzt das alte E-Werk mit erhaltenswerter Bausubstanz an. Im Norden wird das Grundstück von der Kressengartenstraße begrenzt.

Der Verwaltungsbau ist als 11- und 6-geschossiges Gebäude mit 2-geschossiger Verbindungshalle geplant. Das Hochhaus wird von der VR Bank Nürnberg als Hauptstelle genutzt. In der Halle und im Erdgeschoss des Hochhauses ist neben den Empfangs-

Lageplan



Perspektive Kressengartenstraße



und Wartefunktionen, auch eine Bankgeschäftsstelle mit SB-Automatenbereich geplant. Der 6-geschossige Baukörper ist zur Vermietung in Büro- und büroähnlicher Nutzung vorgesehen. Im Erdgeschoss soll die Möglichkeit einer Ladennutzung vorgehalten werden. Der Baukörper besteht aus einem Stahlbeton-Skelettbau mit einer Rahmenfassade mit 2-schaligen Kastenfensterkonstruktionen und Metallverkleidungen im Bereich des Tragwerks. Entwurfscharakteristisch sind die flächige Metall-/Glas-Haut mit Ihren feingekrümmten Aussenkanten, um eine vollkommen ruhige Gebäudekubatur zu erzielen, sowie die Dreigliedrigkeit der Kopffassaden in Anlehnung an das Ordnungsprinzip des Milchhof Kopfbau.

STANDORT
Milchhofareal, Kressengartenstraße

BAUHERR
VR-Bank, Nürnberg

ARCHITEKT
jb architekten, Nürnberg

BAUZEIT
2010 - 2012

BKB ENTSCHEIDUNG:
2. Sitzung, 25.03.2010

Beurteilung des Baukunstbeirats:

Der Baukunstbeirat befasste sich erstmals im September 2009 mit dem Projekt und sprach die Empfehlung aus, einen städtebaulichen Blockrand analog zu den benachbarten Baufeldern auszubilden. In der Beiratssitzung im März 2010 wurde ein neun-/sieben-geschossiger scheibenförmiger, monolithischer Baukörper mit glatter Metall-/Glasfassade als städtebaulicher Abschluss vom Architekten vorgeschlagen. Aufgrund der zwischenzeitlich eingetretenen städtebaulichen Entwicklung des dortigen Gebietes konnte der Beirat nur mit der Anmerkung, die Transparenz und Durchlässigkeit des Bauquartiers zu wahren, folgen. Hierdurch wird ein Zugang zum geplanten öffentlichen Grünzug entlang der Bahnlinie im Süden ermöglicht.

Perspektive über den Wöhrder See



KINONEUBAU IN DER INNENSTADT

**ANSTELLE DER SANIERUNG DES ALTEN KINOPALASTES ADMIRAL WURDE EIN NEUBAU AN EINER ZENTRALEN STELLE MITTEN IN DER NÜRNBERGER INNENSTADT GEP-
LANT UND AUSGEFÜHRT**

Erläuterung der Architekten:

Der Eigentümer befasste sich 1999 mit dem Gedanken sein 50 Jahre altes Kino zu verbessern. Er stellte sich vor, die Foyersituation neu zu interpretieren und die Innenräume attraktiver zu gestalten. Diesen Gedanken folgten wir und zeigten ihm darüber hinaus die Möglichkeiten auf, die diese herausragende Lage unterhalb der Lorenzkirche in der Nürnberger Altstadt bietet. Es entstand eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Bauherrn. Wir entwickelten einen Kinoneubau auf dem vorhandenen Grundstück, der jetzt in 5 Sälen 1000 Sitzplätze und Erlebnisgastronomie auf 4 Etagen anbietet. Darüber hinaus kann dieser multifunktionale Neubau bei Bedarf zu einem späteren Zeitpunkt auch als Büro- und Geschäftshaus umgenutzt werden. Das Gebäude sucht seine formale Nähe im Material und der Textur des Vorhandenen. In Form von Glas- Sandstein- Beton- und Holzoberflächen wird ein freundlicher, lebendiger Ort aus Licht, Farben und natürlichen Materialien geschaffen. „Das Neue“ im Dialog mit dem Bestand, sich einfügen, nicht anbieten – selbst sein. Im Erdgeschoss prägen freie Formen und unterschiedliche Niveaus den Raum, sie implizieren die Bewegung. Die einzelnen Bereiche wie Bistro, Bar, Kasse und Concession Bar werden entsprechend ihrer Funktionen beruhigt bzw. belebt. Im Obergeschoss schaffen klare Geometrie Ruhe u. Ordnung in dem in Teilbereichen zweigeschossigen Raum. Die Bereiche Restaurant, Lounge und Bar werden durch unterschiedliche Raumhöhen differenziert.

Beurteilung des Baukunstbeirats:

Das Baureferat wurde erstmals im Jahre 1998 vom Betreiber des Kinos und seinem Architekten über die Planungsabsichten einer zeitgemäßen Verbesserung

Neues Admiralkino in der Königsstraße



Altes Admiralkino in der Königsstraße



Blick von der Bankgasse



des Kino-Standortes in Kenntnis gesetzt. Eine wesentliche städtebauliche Vorgabe der Bauverwaltung war die Beibehaltung der bestehenden Fassadenebene (Blickbeziehung von der Lorenzkirche zur Nürnberger Burg) und die Beteiligung des Baukunstbeirates bei der weiteren Ausarbeitung der Planung. Der BKB befaßte sich daraufhin in fünf Sitzungen mit dem Projekt. Das Vorhaben hat durch die konstruktive Beratung des BKB zunehmend an Qualität gewonnen. Besonders die Fassade zur Königsstraße wurde konzeptionell klarer ausgebildet. Auch die Fassade zur Bankgasse und die Gestaltung des Technikgeschosses – des oberen Gebäudeabschlusses – musste dem hohen gestalterischen Anspruch in der Altstadt gerecht werden.

STANDORT
Königsstraße

BAUHERR
A. Kohm und B. Wichmann, Nürnberg

ARCHITEKT
Hübsch und Ramsauer, Nürnberg

BAUZEIT
2000 bis 2002

BKB ENTSCHEIDUNG:
5. Sitzung, 11.05.2000



Ansicht West



Ansicht Nord

Lageplan



ERWEITERUNG ERLER-KLINIK

DER NEUBAU EINES BETTENHAUSES ALS KOMBI-REHA-ZENTRUM MIT MEDIZINNAHEN EINRICHTUNGEN ERHÄLT EINE VERBINDUNGSBRÜCKE UND DAMIT DIREKTEN ZUGANG ZUR UNFALLKLINIK DER DR. ERLER-KLINIK NÜRNBERG

Beurteilung des Baukunstbeirats:

Die Überarbeitung der Fassaden und des Brückenüberganges ist gut gelungen. Die Empfehlung eine eindeutige Lochfassade zu entwickeln, wurde neugesetzt und stellt eine erfreulich tragfähige Basis zur Realisierung des Projektes dar. Der Brückenkopf auf der Bestandsklinikseite passt sich in Form und Material gut ein und stellt eine deutliche Verbesserung gegenüber der alten Lösung dar.

Der Vorschlag der flachgeneigten Pultdachlösung des „Penthouses“ kann nach wie vor nicht überzeugen. Insbesondere stört die Höhenentwicklung auf der Straßenseite empfindlich. Empfohlen wird eine Flachdachlösung mit möglichst geringer Geschoßhöhe. Die geplante Photovoltaikanlage kann mit erforderlicher Neigung auf dem Dach angebracht werden, unter Berücksichtigung der Einblickwinkel aus dem Straßenraum. Die Westfassade sollte formal „beruhigt“ werden, in dem der vertikale „Verglasungsschlitz“ durch die anschließende Lochfassade in einer Flucht ersetzt wird (Klassische Eckbebauung!). Das südöstliche

Lageplan aktueller Entwurf



Lageplan erster Entwurf



Visualisierung aktueller Entwurf



Treppenhaus ist neben seiner gestalterischen Unzulänglichkeit auch bauaufsichtlich nicht genehmigungsfähig und muss ins Innere des Gebäudes verlegt werden. Die Außenanlagen sollten im Detail überarbeitet werden.

Erläuterung der Architekten:

Das vorhandene Gebäude entlang der Straße am Kontumazgarten wird abgebrochen und durch einen adäquaten Neubau eines fünfgeschossigen Bettenhauses als Kombi-Reha-Zentrum mit medizinnahen Einrichtung ersetzt. Das Gebäude wird über eine Verbindungsbrücke in Stahl-/Glaskonstruktion an das nördlich gelegene Klinikareal Dr. Erler angeschlossen. Die Fassade des Neubaus wird in der Materialität der Ziegelfassade der Bestandsbebauung angepasst.

Außenraumgestaltung



STANDORT
Kontumazgarten 19, Praterstraße 17

BAUHERR
Kliniken Dr. Erler GmbH, Nürnberg

ARCHITEKT
Pröls, Amberg + Distler, Neumarkt i.d. Opf.

BAUZEIT
2011/2012

BKB ENTSCHEIDUNG:
3. Sitzung, 17.02.2011



Nordansicht aktueller Entwurf



Nordansicht zweiter Entwurf



Nordansicht erster Entwurf

Grundriss 2.OG



WEITERE PROJEKTE

SANIERUNG EINER BANK

IN ENGER ZUSAMMENARBEIT MIT DER STADT NÜRNBERG WURDE DIE FILIALE DER DEUTSCHEN BUNDESBANK IN NÜRNBERG UMFASSEND SANIERT

Deutsche Bundesbank Zentrale Nürnberg, Bahnhofstraße 7-9
Bauzeit 2004 bis 2006
Architekt: Zentrales Baumanagement, Projektbüro München



Die einzelnen Gebäudetrakte aus den Jahren 1966-73 und 1988-2000 mußten wegen Schäden an der Fassade und der Flachdächer und aus Brandschutzgründen umfassend saniert werden.



NEUBAU EINES AUTOHAUSES

AUF DEM GRUNDSTÜCK DES EHEMALIGEN MILCHHOFAREALS WIRD EIN NEUES AUTOHAUS MIT AUSSTELLUNGSFLÄCHEN UND SERVICEEINRICHTUNGEN GEBAUT.

Mercedes-Benz Niederlassung Nürnberg, Kressengartenstraße
Bauzeit ab 2011
Architekt: Planungsgruppe Beichler + Rohr, Bremen



Die Ausstellung ist als dreiseitig verglaste Ausstellungshalle projektiert. Die Wände sind als Pfosten-Riegel-Aluminium-Glasfassaden geplant mit einem dahinter angeordneten Stahltragwerk.



WEITERE PROJEKTE

NEUBAU EINES BÜRO- UND GESCHÄFTSHAUSES

DAS GEBÄUDE WURDE ALS TEIL DER ALTSTADTRINGBEBAUUNG AN DER STRASSEN-
SENECKE FRAUENTORMAUER/ZELTNERSTRASSE IN ENGER ZUSAMMENARBEIT MIT
DEN PLANUNGSGREMIEN DER STADT NÜRNBERG ERRICHTET

Neues ZeltnerEck, Zeltnerstraße 1 + 3

Bauzeit 2009 bis 2011

Architekt: Löser und Körner, Nürnberg



Straßenecke Frauentorgraben/Zeltnerstraße - vorher und nachher



BUSINESSPARK IM SÜDEN VON NÜRNBERG

DAS AREAL DES EHEMALIGEN MAN-GELÄNDES ZEIGT EINE VIELFALT UNTERSCHIED-
LICHER GEBÄUDE: SANIERTE ALTBAUTEN MIT ZIEGELFASSADE WERDEN DURCH
BÜRO-NEUBAUTEN ERGÄNZT

FrankenCampus, Frankenstraße/Katzwanger Straße

Bauzeit 2002 bis 2011

Architekt: Kupferschmidt Architekten, München



Neben den sanierten Gebäuden entstehen ab 2011 neue Bürogebäude auf dem Areal



Lageplan



Bestand



Bestand

WETTBEWERBSPROJEKTE

DIE ÖFFENTLICHEN WIE AUCH PRIVAT DURCHGEFÜHRTEN WETTBEWERBSVERFAHREN UNTER BETEILIGUNG DER STADT WERDEN NICHT VOM BAUKUNSTBEIRAT BEURTEILT. DIESE WERDEN IN NÜRNBERG DEM BKB ZUR INFORMATION VORGELEGT, UM DIE ERZIELTEN ERGEBNISSE ZU ZEIGEN UND DIE STADTENTWICKLUNG DAMIT IN EINEN GESAMTZUSAMMENHANG ZU STELLEN. DER WETTBEWERB HAT SEINE EIGENE JURY UND SEIN EIGENES QUALITÄTSSICHERUNGSTRUMENTARIUM. ER IST EIN

SEHR WICHTIGER BAUSTEIN IN DEM BEMÜHEN DER STADTVERWALTUNG UND DER RATSMITGLIEDER UM QUALITÄTSSVOLLES PLANEN UND BAUEN IN NÜRNBERG, IN DEM VERSCHIEDENE VARIANTEN AM GESAMTENTWURF BEURTEILT UND BEWERTET WERDEN. DER BAUKUNSTBEIRAT IST NUR DANN EINBEZOGEN, WENN DAS BAUGESUCHT WESENTLICH VOM WETTBEWERBSENTWURF ABWEICHT.

Realisierungswettbewerb 2009

Neubau eines Dienstgebäudes für die Bayerische Landespolizei/Polizeiinspektion Nürnberg-Süd

Oppelner Straße/Ecke Görlitzer Straße

Architekten: Geier Maass Architekten GmbH, Berlin

Ansichten



Der Erste Preis hat in hervorragender Weise die Baumasse an die städtebaulich wichtige Platzkante an den Elisabeth-Selbert Platz gerückt und somit einen neuen Stadtplatz gefasst. Der geplante Neubau ist als Hofbauwerk mit einer umgebenden Mauer geplant, die den Stadtraum trotz der geringen Baumasse auf allen Seiten fasst und somit definiert.

Perspektive



Lageplan



Realisierungswettbewerb 2009

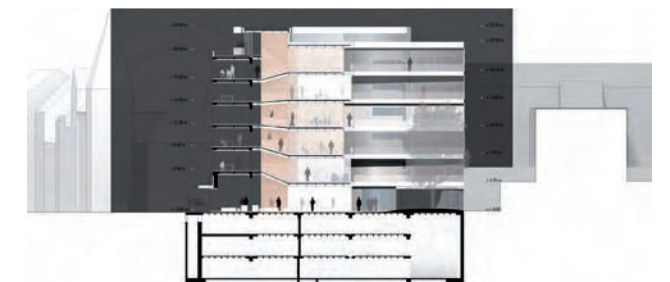
Generalsanierung Sparkasse Nürnberg, Marientorgraben 1

Architekten: Allmann Sattler Wappner, Architekten, München

Perspektive Straßenseite



Schnitt



Die Siegerentwurf zeichnet sich dadurch aus, dass die aus einem Wettbewerb hervorgegangene Straßenfassade, nur geringfügig verändert wurde und in ihrer Haltung wie in ihrer Anmutung Rechnung getragen wurde. Sie drückt sich in der Farbe und Materialität wie auch in der Grundzonierung der Fassade (Sockel, Wand, Dachgeschoss) aus. Die rückwärtige Seite wurde aufgrund der benötigten Büroflächen erweitert und völlig neu konstruiert. Dabei wurde im Inneren eine Splitt-Level-Lösung gefunden, die kritische Bestandshöhen aufweitet und neue Qualitäten in den Arbeitsbereichen schafft. Der Gesamtentwurf spiegelt eine sehr angenehme Haltung zum baulichen Erbe in Nürnberg wieder, auch wenn die Immobilie nicht unter

Denkmalschutz steht. Es ist ein respektvoller Umgang bei einer Modernisierung und energetischen Sanierung - ein sehr gelungener Auftritt der neuen Sparkassenräume.

Perspektive Hofseite



WETTBEWERBSPROJEKTE

Realisierungswettbewerb 2009

Erweiterung der Akademie der Bildenden Künste, Bingstraße

Architekten: Hascher Jehle Architektur, Berlin



Blick von der Bingstraße

Lageplan



Erläuterung der Architekten:

Das Stammgelände der Kunstakademie am Stadtrand Nürnbergs ist umgeben von bewaldeten Landschaftsflächen, in die sich die eingeschossige, denkmalgeschützte Bebauung aus den 50er Jahren von Sep Ruf harmonisch integriert.

Entlang der Bingstrasse entsteht ein langgestreckter, eingeschossiger Baukörper, der mit seinen Öffnungen und dem darüber schwebenden, eleganten Dach im baukünstlerischen Kontext zu den Bestandsgebäuden steht, einen Eindruck der architektonischen Bedeutung des gesamten Gebäudekomplexes gibt und den Passanten neugierig macht auf die künstlerischen Tätigkeiten der Akademie.

Realisierungswettbewerb 1999

Neubau Kopfbau am Künstlerhaus, Königsstraße/Bahnhofsplatz

Architekten: Grabow + Hofmann, Nürnberg

Kopfbau Königsstraße



Baubeschreibung:

Der würfelförmige Neubau mit einer Kantenlänge von ca. 16 m ist durch ein Bindeglied mit dem Altbau verbunden. Die Glas-Aluminium-Fassade ist von einer schlanken Stahlkonstruktion umschlossen.

Im Bereich der Anbindung bleiben Wandteile des historischen Kopfbaus bestehen, so dass eine logische Überleitung zum Neubau gegeben ist.

Das Gebäude zeichnet sich durch eine offene, transparente Struktur aus, die die einzelnen Nutzungen nach außen hin sichtbar werden lässt.

Tourismuszentrale im EG mit darüber liegendem Back-Office-Bereich

WEITERENTWICKLUNG DES BKB

DER BAUKUNSTBEIRAT IN NÜRNBERG HAT LANGE TRADITION UND IST AUS DEM WIEDERAUFBAUBEIRAT NACH DER ZERSTÖRUNG DER STADT NÜRNBERG ENTSTANDEN.

Josef Weber

Leiter Stadtplanungsamt



Er war als Ratgeber für Bürger und Politiker gefragt und wurde als Expertengremium in Sachen Bauen, Städtebau und Baukultur einberufen. Das 13-köpfige Gremium bestand zuletzt bis 2010 aus Architekten, Künstlern und Landschaftsarchitekten sowie beigela-dene Politiker (Planungssprecher), der Heimatpflegerin sowie Baukulturinteressierten.

Die Weiterentwicklung wurde aus zwei Gründen notwendig. Zum Einen war die Rechtsgrundlage seiner Geschäftsordnung entzogen, nachdem die Gestaltungsbeurteilung aus der Bayerischen Bauordnung (BayBO) gestrichen wurde. Zum Zweiten hat es sich als sehr schwierig erwiesen, wenn Architekten in der Stadt bauen und beurteilt werden und gleichzeitig als Baukunstbeirat die Arbeiten von Kolleginnen und Kollegen bewerten sollen. Der Interessenskonflikt wäre somit vorprogrammiert, dieses will man zukünftig vermeiden.

Deshalb wurde eine neue Struktur gewählt, um das Beratungsgremium „Baukunstbeirat Nürnberg“ weiterzuentwickeln und es rechtlich auf die Gemeindeordnung der Stadt Nürnberg zu beziehen. Dies wurde mit dem Beschluss der Satzung im Stadtrat 2010 vollzogen.

So sind es zukünftig fünf Mitglieder, die aber nicht mehr ehrenamtlich arbeiten, sondern eine Aufwandsentschädigung für ihre Beiratstätigkeit erhalten. Dabei wurde darauf geachtet, dass die ersten Mitglieder bereits Erfahrungen in anderen Beiräten mit ähnlichen Aufgaben gesammelt haben. Um die Konfliktlage von Interessenskollisionen zu vermeiden wurde festgelegt, dass die Beiratsmitglieder in der Zeit ihrer Tätigkeit keine Direktaufträge für Bauherren in Nürnberg bearbeiten und somit nicht in den Beirat als Architekten und

Planer beurteilt werden müssen. Dieses Vorgehen wird deutschlandweit in ähnlicher Form häufig angewandt und hat sich als gut handhabbar herausgestellt. Mit der Ausnahme von Wettbewerbsverfahren werden alle städtebaulich relevanten und stadtbildprägenden Projekte vorgelegt, sobald sie eine gewisse Reife zur Beurteilung haben. Wettbewerbsergebnisse werden dem Beirat nur zur Information gegeben, um keine „Oberjury“ aufzubauen, da diese Projekte durch ein Auswahlverfahren bestimmt wurden. Deswegen entfällt hier eine weitere Beurteilung.

Der Ablauf des Baukunstbeirates wurde aufgewertet, indem jede Sitzung mit dem zeitigen Versenden von aussagekräftigen Unterlagen und Plänen beginnt. Durch eine jeweilige Ortseinsicht werden die Planungen mit der Örtlichkeit verglichen, um sich ein aktuelles Bild von der Situation zu machen. Nach einer kurzen mündlichen Vorstellung von Bauherren und Architekten der Projekte können weitere Fragen zum Verständnis gestellt werden. Dabei werden die Projekte in das stadtweite Modell der Stadt Nürnberg eingestellt (Gesamtstadt 1:1000 und Altstadt 1:500), um diese nicht nur anhand der Pläne sondern auch im Modell zu beurteilen und Aussagen aus der Umgebung ableiten zu können. So wird auch der Maßstab des Projektes deutlicher und lässt sich der weite Begriff des „Einfügens“ deutlich besser beurteilen und diskutieren. Der Grundsatz, dass Projekte grundsätzlich genehmigungsfähig sein müssen um im Beirat be-

sprochen zu werden, wird von Seiten der Verwaltung als sinnvoll erachtet. Diese Informationen (rechtliche Vorbeurteilung) bekommt der Beirat zur Vorbereitung der Situation schriftlich von der Verwaltung. Dabei geht es nicht um die rechtliche Würdigung durch den Beirat, denn diese hoheitliche Aufgabe obliegt weiter der Verwaltung, sondern sie hilft, die Aussagen des Beirates präziser zu machen.

Durch eine neue „Patenrolle“ von Beiräten kann es zudem zu einem intensiveren Austausch zwischen Architekten bzw. Bauherren bei der Vorstellung und eine umfassende Betrachtung von Städtebau, Architektur, Tragwerk, Freiraum und Gesamtgestaltung kommen. Es soll der Beratungswille im Vordergrund stehen, der es dem Bauwerber ermöglicht, sein Projekt zu verbessern und damit das Verfahren zu beschleunigen sowie möglicherweise sogar Geld zu sparen. Denn gute Gestaltung muss nicht teurer sein, wenn meistens „weniger mehr ist“.

Das Ergebnis der Diskussion wird in einem Beratungsgutachten formuliert, das abgestimmt, noch am selben Tag verfasst und ausgehändigt wird. So kann der Bauwerber schnell an die Einarbeitung der Anregungen gehen, um sein Projekt weiter auszuformulieren.

Die Veranstaltungen werden öffentlich abgehalten, um die Diskussion und die Anregungen transparent zu gestalten und auch den interessierten Bürgern die Möglichkeit zu geben, beim Thema „Baukultur“ Einblicke zu bekommen. Soweit der Architekt oder Bauherr nicht widerspricht, wird von Seiten der Verwaltung ein großer Wert auf die Vermittlung von Prozessen und den Diskurs um Baukultur gelegt.

Die öffentliche Wahrnehmung durch die Medien ist vielschichtig. Über die Projekte wird regelmäßig be-

richtet. Dadurch wird auch eine Öffentlichkeit hergestellt und die Bürger mit einbezogen. Die Möglichkeit der Positionierung wird über Leserbriefe oder direkte Abfrage erreicht.

Der Baukunstbeirat reagiert auf veränderte Rahmenbedingungen in der Gesellschaft und der Umwelt in der Stadt und hat weiterhin das Prädikat, mit dem Nürnberger Modell auf sich aufmerksam zu machen. Es gilt für den Ort zu planen und unter Kollegen auf Augenhöhe zu diskutieren, um das Bessere zu erreichen.

Bauwerke sind gebaute Zeugnisse nicht des Einzelnen, sondern spiegeln die Stadtgesellschaft wider. Bauen ist immer öffentlich, da die Gebäude im Öffentlichen Raum wirken und tagtäglich von vielen Bürgern der Stadt erlebt, erleidet oder erfreut betrachtet werden. Sie gestalten in ihrer Gesamtheit das Bild der Stadt Nürnberg, welches vielen Nürnbergerinnen und Nürnbergern sehr am Herzen liegt. Darum ist der Diskurs um Baukultur wichtig. Architektur ist eine Kunst, die aber im Gegensatz zu klassischen Kunstformen öffentlich diskutiert werden sollte. Denn „das Gebaute“ betrifft viele. Die spannende Frage bleibt, ob man es schafft, sich auf Werte im Bauen zu verständigen und allgemein gültige Kriterien erreicht oder ob weiterhin durch die Diskussion um jedes einzelne Gebäude gerungen wird.

Ich würde mir den Mehrwert des Beirates auch in dieser Hinsicht wünschen, um die Baukultur in Nürnberg als festen Bestandteil der Entwicklung zu sehen und die Qualitätsdiskussion und das Erreichen eines höheren Standards auf lange Sicht für Nürnberg und sein bestehendes Stadtbild zu erreichen und zu sichern.

DIE NEUEN MITGLIEDER DES BKB

SEIT DEM 13.01.2011 TAGT DER NEUE BKB EINMAL IM MONAT

- DIE MITGLIEDER DES BKB:
- Willi Egli
Manfred Kovatsch
Fritz Auer
Regine Keller
Norbert Diezinger
- STELLVERTRETER:
- Franz Pesch
Claus Anderhalten
Ursula Lohrer-Hochrein
Holger Kleine

Willi Egli



„Bauen und Kultur vereint als Baukultur zu pflegen, ist unsere noble Verpflichtung und Aufgabe unserer Umwelt und unseren Nachkommen gegenüber.“

- 1943
1959–1964
- geboren in Zürich
Lehr- und Wanderjahre bei Prof. Benedikt Huber (Redaktor Werk) und Ernst Gisel
- ab 1964
- Autodidakt mit Studien von Literatur, Musik und Architektur. Frühe Erfolge durch aktive Teilnahme an Wettbewerben. Verzicht auf Lehrämter. Behördenberatung an bisher 12 Orten in der Schweiz, Österreich und Deutschland
- seit 1964
- eigenes Büro mit vorwiegend öffentlichen Aufträgen:

Projektauswahl:
Kirchenbauten in Kloten, Bellikon, Affoltern am Albis, Zumikon, Bern, Hünenberg
Friedhof in Rümlang
Siedlung Altried mit 125 Wohnungen und Gewerbe in Zürich
Rathaus in Wetzikon
Umbau Haus Fierz von Gottfried Semper für die Universität Zürich

Manfred Kovatsch



„Der BKB betrachtet ein architektonisches Projekt aus kritischer Distanz, bindet aber die unentbehrlichen Informationen der Nähe in seine Vorschläge mit ein. Er hat den Vorteil, einen nicht vorbestimmten Blick auf die jeweilige Situation zu haben und kann dadurch eine positive Auseinandersetzung über gute Architektur anregen.“

- 1940
1959-67
1970-71
1986-11
1986-05
- geboren in Villach, Österreich
Studium, Technische Universität, Graz
Studium, University of California, Berkeley
Eigenes Büro
Professor für Raumgestaltung und Entwerfen, Akademie der Bildenden Künste, München

Projektauswahl:
Experimenteller Wohnungsbau „Wohnmodell Bayern“, Puchheim
Sozialer Wohnungsbau, Graz (1. Preis)
Sozialer Wohnungsbau, Salzburg (1.Preis)
Studentisches Wohnen, München
Bauen in alter Umgebung, Landesausstellung Friesach,Österreich (1.Preis)

Fritz Auer



„Der Rat eines Baukunstbeirats kann nur so viel wert sein, wie er von seinem Auftraggeber angenommen und umgesetzt wird.“

- 1933
1953 - 1962
- geboren in Tübingen
Studium TH Stuttgart
Cranbrook Academy of Arts
Bloomfield Hills, Mich./USA, Master of Architecture
- 1960 - 1965
- Mitarbeit bei Behnisch und Lambart, Stuttgart
Yamasaki+Assoc., Birmingham, Mich./USA
Jäger und Müller, Stuttgart
- 1966 - 1979
seit 1980
1985 - 1992
1993 - 2001
seit 1993
- Partner in Behnisch & Partner Stuttgart-München
eigenes Büro mit Carlo Weber, Auer+Weber Stuttgart-München
Professur für Baukonstruktion und Entwerfen, FH München
Professur für Entwerfen, Staatliche Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart
Mitglied der Akademie der Künste Berlin

Projektauswahl:
Landratsamt Starnberg
Umbau und Erweiterung Olympische Sportstätten, München
Zentraler Omnibusbahnhof, München
LUXUN Academy of Fine Arts Campus Dalian, China
ESO Residencia, Cerro Paranal, Chile

Norbert Diezinger



„Baukultur ist kein statischer, einmalig vorgefundener, Wert an sich, sondern ein stetig zu erneuernder.“

- 1952 geboren in Bamberg
1982 Diplom Universität Stuttgart
bis 1988 Mitarbeit bei Karljosef Schattner in Eichstätt
seit 1987 Eigenes Büro in Eichstätt
seit 1991 Partnerschaft mit Gerhard Kramer
seit 1993 Mitglied im BDA Bayern
seit 1995 Preisrichter im Architektenwettbewerb
seit 2003 Gestaltungsbeirat in mehreren Städten
seit 2011 Diezinger Architekten GmbH

Projektauswahl:
Friedhof mit Aussegnungshalle in Enkering
Atelierhaus Lang in Eichstätt
Staatl. Realschule in Eching
Ausbildungszentrum in Ingolstadt
Museum für Komische Kunst in Frankfurt a. M.

Regine Keller



„Wir planen für den Ort und für den Menschen, für eine lebenswerte Stadt.“

1962 geboren in Pirmasens, Rheinland Pfalz
1991-96 Studium an der TU-München Weihenstephan
1996-2000 Wiss. Assistentin an der TU München
seit 1998 eigenes Büro
seit 2005 Professur für Landschaftsarchitektur an der TU München
seit 2011 Vizepräsidentin der TU München

Projektauswahl:
Promenade in Neuburg an der Donau
Haidenauplatz München
Besucherinformationszentrum Grube Messel
Uhlandschule Nürnberg
Klinikum Schaumburger Land

Ursula Hochrein



„Wir beschäftigen uns mit Freiraum, bevorzugt im Wechselspiel zwischen urbaner Dichte und landschaftlicher Weite und suchen dabei nach dem Unverwechselbaren eines Ortes als Basis für unsere eigene gestalterische Arbeit.“

1966 geboren in München
1985 - 1990 Studium an der FH Weihenstephan
1990 - 1993 Mitarbeit im Büro Köppel
seit 1993 eigenes Büro mit Axel Lohrer
seit 2002 diverse Lehraufträge

Projektauswahl:
Rain a. Lech, Gartenschau ‚Natur in Rain 2009‘
Meißen, Domplatz
München-Riem, Friedhofserweiterung
Weingarten, Stadtgarten mit Tiefgarage
Biberach a.d. Riss, Marktplatz

Holger Kleine



„Gerade eine pluralistische Gesellschaft muss die Frage, in welcher Stadt und in welchen Häusern wir leben wollen, offen, kontrovers und zielorientiert diskutieren, denn nur der Dialog – und nicht ein Diktat – kann zu individuellen Qualitätssteigerungen und zu allgemeinverbindlichen Qualitätskriterien führen.“

1962 geboren in Darmstadt
1982-1992 Studium in Berlin und New York
19992 – 1999 Mitarbeit u. a. im Büro Sauerbruch Hutton
seit 1999 eigenes Büro in Berlin
seit 2010 Professur an der HSRM Wiesbaden

Projektauswahl:
Apartment Paris
Schreibhaus Steinhude
Deutsche Botschaft Warschau
Flugterminal für Staatsgäste, Berlin (Wettbewerb, 2. Preis)
Jules et Jim, Neu – Ulm

Claus Anderhalten



„Gerade die profanen, oft wenig beachteten Gebäude verdienen unsere Aufmerksamkeit. Ob in innerstädtischen Lagen oder an der Peripherie, hier kann es nicht darum gehen, Schlimmstes zu verhindern, sondern architektonische Qualität zu fördern. Ins besonders die Quartiere der 50er bis 70er Jahre erfordern höchste Sensibilität bei notwendigen Eingriffen.“

1962 geboren in Morken/Bedburg, Nordrhein-Westfalen
1985-1990 Architekturstudium an der RWTH Aachen, Diplom mit Auszeichnung
1992 Mitarbeit im Atelier Professor Kulka, Köln
Seit 1993 eigenes Büro Anderhalten Architekten, Berlin
2008 Professor an der Universität Kassel, im Fachgebiet umweltbewusstes Planen und experimentelles Bauen

Projektauswahl:
Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ im Marstall, Berlin
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Berlin
Johann-Joseph-Fux-Konservatorium, Graz (Österreich)
Fachoher- und Realschule Schloss Schwarzenberg, Scheinfeld

Franz Pesch



„Wer in der Stadt baut, übernimmt eine große Verantwortung: Jedes neue Gebäude, jeder neu gestaltete Platz muss sich in einem über Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte gewachsenen städtebaulichen Kontext behaupten, sich einfügen oder Akzente setzen. An der Qualität dieser Beziehung orientiere ich mein architektonisches und städtebauliches Urteil.“

1947 geboren in Reit (Grassau/Obb)
1969 - 1974 Architektur- und Städtebaustudium an der RWTH Aachen
1977 - 1983 Wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Peter Zlonicky, Universität Dortmund
1982 Gründung eines Architektur- und Planungsbüros, Herdecke und Stuttgart
1992 - 1993 Gastprofessor an der Gesamthochschule Kassel
Seit 1994 Professor für Stadtplanung und Entwerfen, Universität Stuttgart

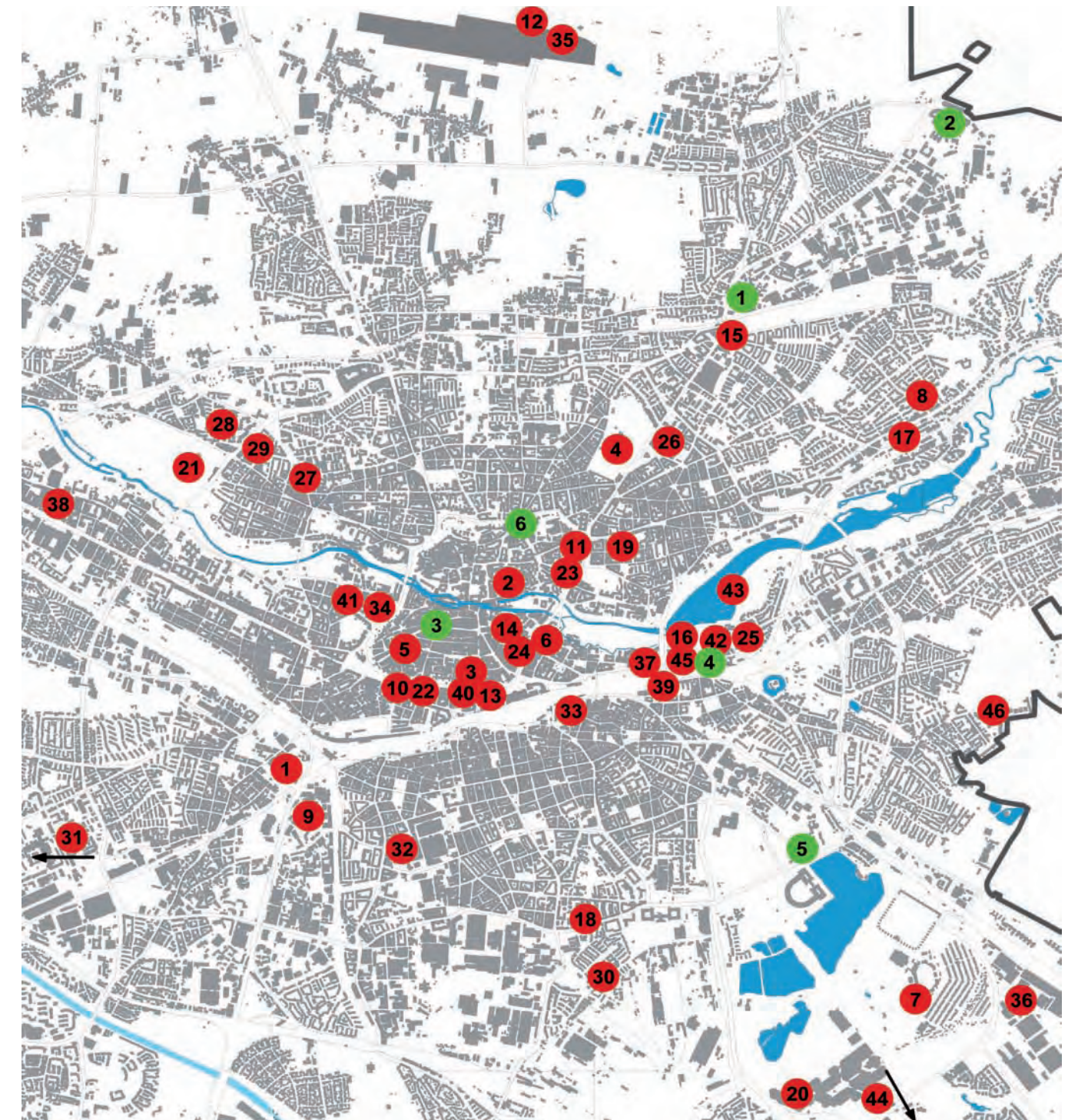
Projektauswahl:
Innenstadtentwicklungskonzept Dresden
Stadtentwicklungsplanung Stuttgart
Internationaler Wettbewerb Stadtzentrum Chongqing, China
Stuttgart Neckarpark
Wohngebiet „Neuss Erfttal“

STADTPLAN

ÜBERSICHT - LAGE DER PROJEKTE IM STADTBILD

ROT - PROJEKTE 2002 BIS 2010

GRÜN - PROJEKTE AB 2011



PROJEKTLISTE

AUSZUG AUS DEN STÄDTEBAULICH BEDEUTSAMEN BAUVORHABEN IM STADTGEBIET NÜRNBERG VON 2002 BIS 2010 (ROT)

1.	Modernisierung Heizkraftwerk Sandreuth, N-ergie	Fichtner, Stuttgart	2002	23.	Bürogebäude „Sebalder-Kontor“, Innere Laufer Gas- se 24, Wolfgang Cullmann	Gerhard P. Wirth, Nürnberg	2009/2010
2.	Wirtschaftsrathaus Theresienstr., Stadt Nürnberg	Löser + Körner, Nürnberg	2002	24.	Realisierungswettbewerb Generalsanierung Sparkas- se Nürnberg, Haus D, Marientorgraben 1, Sparkasse Nürnberg	Allmann Sattler Wappner, München	2009
3.	Geschäftshaus „Breuninger“ Karolinenstr., Telekom	Niederwöhrmeier + Kief, Nürnberg	2002	25.	Verwaltungsgebäude der VR-Bank an der Kressen- gartenstr., VR-Bank Nürnberg	jb architekten, Nürnberg	2009/2010
4.	Wohnanlage am Stadtpark, Helmut Löser	Löser + Körner, Nürnberg	2002	26.	Erweiterung des Berufsbildungszentrums Nürnberg/ B14, Bayreuther Str. , Stadt Nürnberg	Michel + Wolf + Partner, München	2009
5.	Kaufhaus Wöhrl, Ludwigsplatz, Tetris Grundbesitz GmbH	Patzschke + Partner, Berlin	2003	27.	U3 Nordwest U-Bahnhof Klinikum-Nord (BA 3), Stadt Nürnberg U-Bahnbauamt	Loebermann + Bernsdorf, Nürnberg	2009
6.	Fassade LZB Bahnhofstr. , LZB	Deutsche Bundesbahn, Hauptverw. München	2003	28.	U3 Nordwest U-Bahnhof Nordwestring, Stadt Nürn- berg U-Bahnbauamt	c +cf Architekten, München	2009
7.	Umbau Frankenstadion, FSN-Eigenbetr. der Stadt Nürnberg	Hentrich-Petschnigg + Partner, Düsseldorf	2003	29.	Krankenhausgebäude am Klinikum Nord - Neubau Ost- Dr.h.c. Theo Schöller Haus, Prof. Ernst-Nathan- Str. 1, Klinikum Nürnberg	Schuster Pechthold Schmidt Architekten, München	2009
8.	Rödl-Campus, Äußere Sulzbacher Str., Rödl Campus GbR	Grabow + Hofmann, Nürnberg	2003	30.	EOF Wohnanlage an der Ingolstädter Str. 229, WBG Nürnberg	Löser + Körner, Nürnberg	2009
9.	Modernisierung Heizkraftwerk Franken, N-ergie	Dürschinger, Fürth	2004	31.	U3-Süd-West/U-Bahnhof Großreuth b. Schweinau. Stadt Nürnberg U-Bahnbauamt	Berschneider + Berschneider, Neumarkt	2009
10.	EKZ „Klausfelder“ Zeltnerstr., Bjb Projektentw. mbh	Brambach + Jürgens, Nürnberg	2004	32.	Kath. Gemeindezentrum Gibitzenhof/Kath. Kirchen- stiftung St. Ludwig, Straßburger Str. 12/14 Kath. Kir- chenstiftung St. Ludwig, Nürnberg	Joseph-Stiftung, Bamberg	2010
11.	„Sebalder Höfe“ Einzelhandel und Dienstleistungs- zentrum mit Tiefgarage, Alpha-Gruppe	Volker Staab, Berlin	2005	33.	Büro- und Verwaltungsgebäude, Allersberger Str. CA GmbH& Projekt „Centrale KG“ Nürnberg	Rother Architekten, Nürnberg	2010
12.	Plangutachten Airport-Business-Center, Flughafen Nürnberg	Christ, Limburg	2006	34.	Erweiterung Unfallklinik Dr. Erler/Bettenhaus als Kom- bi-Reha-Zentrum mit medizinischen Einrichtungen, Kontumazgarten 19, Praterstr. 17 Kliniken Dr. Erler GmbH, Nürnberg	Pröls, Amberg + Distler, Neumarkt	2010
13.	Generalinstandsetzung Schauspielhaus u. Kammer- spiele, Stadt Nürnberg	Städtisches Hochbauamt, Nürnberg	2006	35.	Airport Business Center/Hotel am Flughafen, Nürn- berg Fa. Contech GmbH, Nürnberg	Architektur-Atelier Jürgen T. Christ, Limburg	2010
14.	Erweiterung Stadtbibliothek, Luitpoldhaus Nonnen- gartenstr., Stadt Nürnberg	Kappler, Nürnberg	2007-2009	36.	Umbau der Grundigtürme zu Hotel mit Restaurant und Konferenzbereich Alpha Real Estate GmbH & Co. KG, Nürnberg	Architekturbüro Detlev Schneider, Nürnberg Robert Mayer Architekten, München	2010
15.	Hotel am Leipziger Platz, KIB Projekt GmbH	Hannewald + Strobl, München	2007	37.	Hochschulgebäude der Georg-Simon-Ohm-Hoch- schule an der Bahnhofstraße, Nürnberg	Löser + Körner, Nürnberg	2010
16.	Bürogebäude Kressengartenstr. , Fa. DIBAG	Reindl, Nürnberg	2008/2010				
17.	Bebauung Äußere Sulzbacher Str./Am Ostbahnhof (Medical-Campus, MCO), Maisel Wohnbau GmbH	Hagen, Nürnberg, Frankfurt	2008				
18.	Erweiterung Franken-Campus Frankenstr./Katzwan- ger Str., KIB Projekt GmbH	Kupferschmidt, München	2008				
19.	Erweiterung Nürnberger Lebensvers. AG, Harmonie- str., Nürnberger Lebensversicherungs AG	Müller + Reimann, Berlin	2008				
20.	Umbau und Erweiterung des Eingangs Mitte, Messe- zentrum 1, Nürnberg Messe GmbH	Kadawittfeldarchitektur, Aachen	2008				
21.	Generalsanierung Aussegnungshalle Erde im West- friedhof, Schnieglinger Straße, Stadt Nürnberg Fried- hofsverwaltung	Günter Dechant, Nürnberg	2009				
22.	Büro- und Geschäftsgebäude mit Tiefgarage, Ecke Zeltnerstr./Frauentorgraben, Helmut Löser	Löser + Körner, Nürnberg	2009				

PROJEKTLISTE

AUSZUG AUS DEN STÄDTEBAULICH BEDEUTSAMEN BAUVORHABEN IM STADTGEBIET NÜRNBERG AB 2011 (GRÜN)

38.	Umbau, Modernisierung und Erneuerung der Fassade im Mittelstandszentrum, Fürther Str. 212, UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH	Ropee, München	2010
39.	Studentenwohnheim mit Tiefgarage an der Neubleiche, Dürrenhofstraße, Schanzenstraße, Grammer Immobilien Technik GmbH, Amberg mit Projektpartner Georg Schenk Bauunternehmung, Fürth	Grammer Immobilien Technik GmbH, Amberg	2010
40.	Energetische Fassadenerneuerung Anwesen Frau-entorgraben 43/ADAC-Nordbayern e.V. A D A C - Nordbayern e.V. Nürnberg	Siegnert Wagner, Karlstadt	2010
41.	Parkhaus Hochstraße/Deutschherrnstraße D ü s s e l -dorfer Hypothekenbank AG	Michaela Leeven, Nürnberg	2010
42.	Mercedes-Benz Niederlassung Nürnberg, Kressengartenstraße Mercedes-Benz-Niederlassung Nürnberg/Daimler Real Estate, Berlin	Beichler + Rohr, Bremen	2010
43.	Archiv der Evang. Luth. Kirche Bayern in Nürnberg, Veilhofstraße, Evang. Luth. Kirche in Bayern, Landeskirchenamt	Gerkan, Marg + Partner, Hamburg	2010
44.	Dienstgebäude für die Polizeiinspektion Nürnberg-Süd an der Oppelner Straße/Görlitzer Straße, Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg	Geier + Maass, Berlin	2010
45.	Büro- und Geschäftsgebäude mit Arztpraxen und Parkhaus an der Dürrenhofstraße DIBAG Industriebau AG, München	Joerg Fricke, DIBAG, München	2010
46.	Erweiterungsbau für die Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, Bingstr. 60, Staat. Bauamt Erlangen-Nürnberg	Hascher + Jehle, Berlin	2010

1.	Neubau eines Dienstleistungszentrum der Deutschen Rentenversicherung Nordbayern, Äußere Bayreuther Str. 159 Deutsche Rentenversicherung Nordbayern-Bayreuth	Peter Kuhn, Haßfurt	2011
2.	Neubau einer Testhalle des Fraunhofer Institutes, Integrierte Schaltungen am Standort Nordost-Park, Äußere Bayreuther Straße Fraunhofer Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., München	Hans Deichl, München	2011
3.	Neubau eines Bettenhauses als Kombi-Reha-Zentrum mit medizinischen Einrichtungen, Unfallklinik Dr. Erler Nürnberg, Kontumazgarten 19, Praterstr. 17 Kliniken Dr. Erler GmbH, Nürnberg	Pröls + Distler, Neumarkt	2011
4.	Neubau eines Parkhauses an der Kressengartenstraße/TullnaustraßeDIBAG Industriebau AG, München	Jörg Fricke, München	2011
5.	Neubau eines Bildungshauses mit Seminar-/Unterrichts- und Büroräumen an der Dutzendteichstr. 24 Erzdiözese Bamberg und Erzbischöflicher Stuhl als Körperschaft des öffentlichen Rechts, Bamberg	Brambach, Pasemann + Schierlein	2011
6.	Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses (8 WE) an der Schweppermannstr. 66 Jürgen und Rüdiger Baumann Immo GbR, Baiersdorf	Jonas Langenbuch, Forchheim	2011

NÜRNBERG VON OBEN

Bildnachweis: Luftbild Nürnberg



NEUE SATZUNG DES BKB

MODIFIZIERTE FASSUNG

SATZUNG ÜBER DEN BAUKUNSTBEIRAT DER STADT NÜRNBERG (BaukunstbeiratsS – BKBS) VOM 10.06.2010

INHALTSÜBERSICHT:

- § 1 Baukunstbeirat
- § 2 Aufgaben
- § 3 Besetzung und Amtszeit
- § 4 Pflichten der Mitglieder
- § 5 Geschäftsgang
- § 6 Geschäftsstelle
- § 7 Inkrafttreten

Die Stadt Nürnberg erlässt auf Grund von Art. 23 Satz 1 der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. August 1998 (GVBl. S. 796), zuletzt geändert durch § 10 des Gesetzes vom 27. Juli 2009 (GVBl. S. 400), folgende Satzung:

§ 1

Baukunstbeirat

(1) Die Planung, Weiterentwicklung und Gestaltung der gebauten Umwelt stellen hohe Anforderungen und Erwartungen an die zielorientierte Begleitung städtebaulich bedeutsamer Projekte. Der Baukunstbeirat nimmt deshalb in seiner stadtentwicklungs- und gesellschaftspolitischen Bedeutung eine herausragende Stellung bei der gestalterischen Beratung stadtbildprägender Vorhaben ein.

(2) Die Stadt bildet deshalb einen Baukunstbeirat als öffentliche kommunale Einrichtung.

(3) Der Baukunstbeirat hat die Aufgabe, die ihm vorgelegten, städtebaulich und architektonisch bedeutsamen Vorhaben im Stadtgebiet Nürnberg - insbesondere in der Altstadt - auf ihre städtebauliche, architektonische und gestalterische Qualität hin zu überprüfen und ihre Auswirkung auf das Stadt- und Landschaftsbild zu beurteilen.

(4) Der Baukunstbeirat unterstützt als unabhängiges Sachverständigengremium den Stadtrat und seine Ausschüsse sowie die Verwaltung. Er berät bei der Gestaltung von städtebaulich bedeutsamen Vorhaben, und gibt in Form von Gutachten Empfehlungen als Entscheidungshilfe für die sachlich zuständigen Ausschüsse und die Verwaltung.

§ 2

Aufgaben

(1) Der Baukunstbeirat befindet über Vorhaben, bei denen stadtgestalterische, baukünstlerische und denkmalpflegerische Gesichtspunkte einen besonderen Einfluss auf die Erhaltung, Gestaltung und Weiterentwicklung des Stadtbildes haben können.

(2) Alle Vorhaben, die auf Grund ihrer Größenordnung und Bedeutung für das Stadtbild prägend in Erscheinung treten, sind dem Baukunstbeirat vorzulegen. Über die Vorlage sonstiger Vorhaben von Bedeutung für das

Stadtbild entscheidet die Geschäftsstelle.

(3) Für Vorhaben, die nach einem städtebaulichen Wettbewerb zur Ausführung kommen sollen, ist der Baukunstbeirat nur dann zuständig, wenn das eingereichte Vorhaben von dem prämierten Projekt wesentlich abweicht. Dessen ungeachtet ist der Baukunstbeirat über Wettbewerbsergebnisse zu informieren.

(4) Der Baukunstbeirat gibt zur Beurteilung der vorgelegten Vorhaben in Form eines schriftlichen Gutachtens eine Empfehlung ab. Dieses ist von allen Mitgliedern des Baukunstbeirates öffentlich mitzutragen und zu vertreten. Die Verwaltung soll die Empfehlungen des Baukunstbeirates unter Beachtung der rechtlichen Rahmenbedingungen umsetzen.

§ 3

Besetzung und Amtszeit

(1) Der Baukunstbeirat besteht aus fünf stimmberechtigten Mitgliedern aus den Fachbereichen Landschaftsarchitektur, Architektur und Städtebau und Denkmalpflege und weiteren beratenden Mitgliedern. Für jedes stimmberechtigte Mitglied wird ein Stellvertreter bestellt. Zum stimmberechtigten Mitglied kann nur berufen werden, wer in einem Zeitraum von zwölf Monaten vor seiner Berufung keine eigenen Projekte im Gebiet der Stadt Nürnberg bearbeitet hat.

(2) Die Zahl der beratenden Mitglieder, zu denen auch der Heimatpfleger gehört, ist auf zwölf begrenzt. Die Fraktionen des Stadtrates haben das Recht, jeweils ein Ratsmitglied als beratendes Mitglied für den Baukunstbeirat zu benennen.

(3) Die Mitglieder des Baukunstbeirates werden vom Baureferat vorgeschlagen und vom Ältestenrat für die Dauer von zwei Jahren berufen. Eine Abberufung ist nur aus wichtigem Grund möglich. Ein wichtiger Grund liegt insbesondere vor, wenn ein Mitglied entgegen § 4 Abs. 2 eigene Projekte in Nürnberg bearbeitet oder bearbeitet hat.

(4) Die Dauer der Mitgliedschaft der stimmberechtigten Mitglieder darf vier Jahre nicht übersteigen. Scheidet ein Mitglied vor dem Ende der in Abs. 3 Satz 1 bestimmten Zeit aus, so ist durch den Ältestenrat ein neues Mitglied für den Rest der Zeit zu berufen.

(5) Die stimmberechtigten und die beratenden Mitglieder des Baukunstbeirates erhalten eine angemessene Aufwandsentschädigung, die nach der Zahl der Sitzungen zu bemessen ist und über deren Höhe der Ältestenrat entscheidet.

(6) Die stimmberechtigten Mitglieder des Baukunstbeirates wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Aufgabe des Vorsitzenden ist es, den Baukunstbeirat nach außen zu vertreten und die Sitzungen des Baukunstbeirats zu leiten.

(7) Die Geschäftsstelle kann beratende Sachverständige, auch aus der Verwaltung, zu den Sitzungen des Baukunstbeirats einladen. Die Beteiligung von Verbänden und Interessenvertretern erfolgt ebenfalls durch Einladung zu den Sitzungen des Baukunstbeirates.

§ 4

Pflichten der Mitglieder

(1) Die Mitglieder des Baukunstbeirates sind verpflichtet, ihre Tätigkeit uneigennützig und gewissenhaft durchzuführen. Sie erfüllen ihre Aufgaben fachbezogen, unabhängig und nicht als Standes- oder Interessenvertreter.

(2) Aus Gründen der Unabhängigkeit von wirtschaftlichen Interessen dürfen die stimmberechtigten Mitglieder des Beirates nach ihrer Berufung bis zu zwölf Monaten nach dem Ende ihrer Tätigkeit keine eigenen Projekte im Stadtgebiet, die von öffentlichem Interesse sind, bearbeiten.

(3) Die Mitglieder und ihre Stellvertreter müssen amtliche Angelegenheiten geheim halten, wenn die Verschwiegenheit durch Gesetz vorgeschrieben oder nach der Natur der Sache erforderlich ist oder durch den Stadtrat oder einen seiner Ausschüsse beschlossen wurde.

(4) Ist ein Mitglied des Baukunstbeirates an einem Vorhaben, über das beraten wird, unmittelbar oder mittelbar beteiligt, so ist dieses Mitglied von der Beratung und Abstimmung ausgeschlossen.

§ 5

Geschäftsgang

(1) Die Einladung zu den Sitzungen des Baukunstbeirates erfolgt mit Bekanntgabe der Tagesordnung schriftlich durch die Geschäftsstelle zwei Wochen vor dem Sitzungstermin. Die Tagesordnung wird durch die Geschäftsstelle erstellt. Eine Änderung der Tagesordnung ist mit Zustimmung des Baukunstbeirates möglich.

(2) Der Baukunstbeirat ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder geladen sind und mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit in offener Abstim-

mung getroffen. Eine Stimmenthaltung ist nicht zulässig. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

(3) Die Sitzungen des Baukunstbeirates sind öffentlich, sofern die Bauherren oder Entwurfsverfasser der zu behandelnden Vorhaben nicht widersprechen. **Die Bauten der Stadt Nürnberg sind immer öffentlich zu behandeln.**

(4) Die Vorstellung der Vorhaben erfolgt in der Regel durch den Bauherrn, den Entwurfsverfasser oder deren Beauftragten. Anschließend erfolgt die Diskussion und Beratung der vorgestellten Vorhaben.

(5) Über jedes Vorhaben ist als Ergebnis der Beratungen ein Gutachten anzufertigen. Das Gutachten hat die wesentlichen, in der Sitzung vertretenen Argumente sowie das Ergebnis zu enthalten. Das Gutachten ist dem Bauherrn oder dessen Vertreter bekannt zu geben und zu erläutern. Stimmt der Baukunstbeirat dem Vorhaben nicht zu, ist dem Bauherrn die Möglichkeit zur weiteren Bearbeitung einzuräumen. Der Beirat gibt hierzu Kriterien bekannt. Das Vorhaben kann dem Baukunstbeirat dann erneut vorgelegt werden.

(6) Die Öffentlichkeit und die Medien sollen nach der Sitzung in einer Konferenz am Sitzungstag durch den Vorsitzenden des Baukunstbeirats und das Baureferat informiert werden.

§ 6

Geschäftsstelle

(1) Die Geschäftsstelle des Baukunstbeirates wird beim Baureferat geführt.

(2) Die Geschäftsstelle lädt zu den Sitzungen des Baukunstbeirats ein und erstellt die Tagesordnung. Sie ist zuständig für die Abwicklung des gesamten Schriftverkehrs, die Koordinierung und Vorlage der eingereichten Vorhaben und die Organisation der Sitzungen.

§ 7

Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am 01.01.2011 in Kraft. Sie ersetzt die Geschäftsordnung für den Baukunstbeirat der Stadt Nürnberg.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER	Stadt Nürnberg, Baureferat/Stadtplanungsamt
REDAKTION	Baureferat/Stadtplanungsamt Josef Weber, Hermann Oppl
KONZEPT UND GESTALTUNG	mt2 ARCHITEKTEN, Nürnberg Susanne Senf
FOTOS/PLÄNE	Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt
DRUCK	Werkstatt für Behinderte der Stadt Nürnberg GmbH
NÜRNBERG, SEPTEMBER 2011	

